

SB 491

(162)

Dr. Bachhus föhrt en Duppelleben

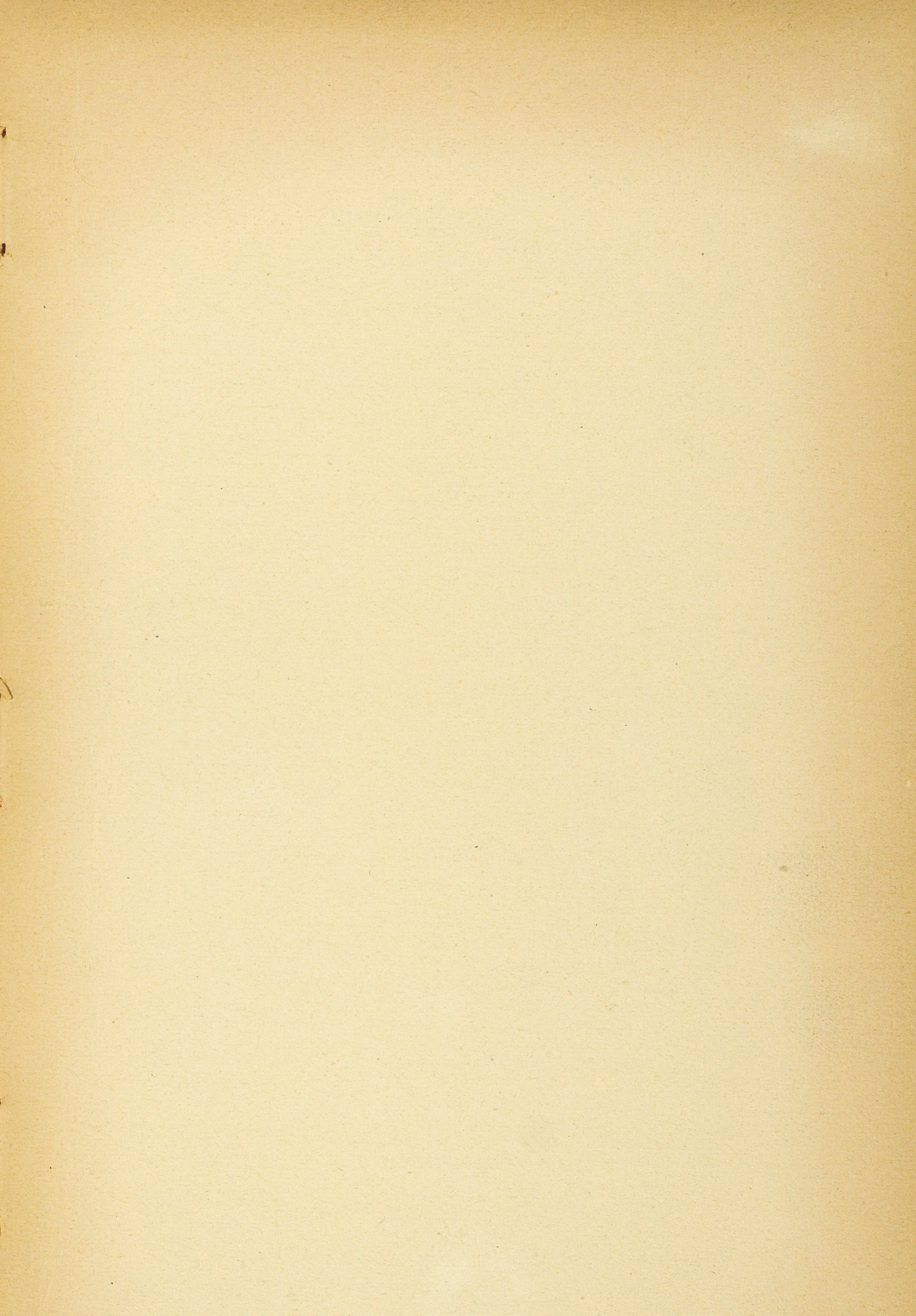
Höögsplll In veer Stremels

von

Otto Schröder

Richard Hermes Verlag, Hamburg 13
Hochallee 40

Niederdeutscher Bühnenvertrieb



Steglitzer Vervielfältigungs-Anstalt

Bin.-Steglitz, Feuerbachstr. 60

Telefon, G 2 Steglitz 2980

Dr. Bachhus föhrt en Duppelleben

Höögsplill in veer Stremels

vun

Otto Schröder

Dieses unverkäufliche Manuskript darf nur auf Grund eines mit dem Unterzeichneten abgeschlossenen schriftlichen Vertrages ganz oder teilweise verwertet, abgeschrieben, vervielfältigt, gedruckt, übersetzt, umgestaltet oder entgeltlich oder unentgeltlich weitergegeben, vorgetragen oder veröffentlicht werden. Die Verwendung des Stoffes für Film, Oper, Rundfunk usw. bleibt vorbehalten. Eine Verletzung dieser Verpflichtungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz und hat zivil- und strafrechtliche Folgen.

Alle Rechte nur durch

Richard Hermes Verlag, Hamburg 13
Hochallee 40

Niederdeutscher Bühnenvertrieb

SB 791



19417

h

M I N S C H E N :

MUTTER BACHHUS, Witwe
OSKAR BACHHUS, Landarzt
HANS BACHHUS, en Luftibus
DORA LEXUS, Krögersch
FELIX STORJOHANN, Veehhändler
FRIEDA KRINZEN, Assistentin bi DR.
BACHHUS
HANS MEIER, Rentier
HEINZ TRIEMER, Koopmann
MÄHLMANN, Drogist
WITTIG, Breefdräger
EN BARDELRN. EN KELLNER

Dat Stück speelt op'n grot Dörp bi
Hamborg un in Hamborg sülm. Dat Spill
is son lütt Gliknis. De beiden SÖHNS
vun MUDDER BACHHUS seht sick tum Ver-
wesseln ähnlich. Se sind en Duppel-
rull un mät mit en einzigen Speeler
besett warn.

E r s t e S t r e m e l

DR. BACHHUS sin Spreckstuw. Ene Dör links und ene rechts. In de Mitt is en Finster. Dor steiht en Schriewdisch, en Divan. En Medikamentenschrank und en vor de Instrumente und en Waschbecken sind ock vorhann. Op'n Schriewdisch steiht en Klönkasten. An de Wand hangt en Speegel.

1

DR. OSKAR BACHHUS. De Rentier HANS
MEIER

OSKAR (he is so um de veerdig rum, is en beeten pedantisch un grov in sin Wesen und stief und linkisch is he ock. Op sin Klsedung und sin Utsehn givt he nich veel. Nu hett he en witten Kittel an und ünnersocht mit sin Hördings HANS MEIER): Stelln Se mol de Föt tosamm, Herr Meier. So! Un nu strecken Se de Arms ut, -- lang ut. Un nu moken Se de Ogen to, -- fast to!

MEIER (he is en goden Dortiger, hett en Glatze un en dicken Buk. Ne Brill hett he ock. He is uttrocken bit op de Bux. Sin Buxendreegers bummelt blankenbi. He fangt an to wackeln): Nanu! Dammi noch mol. Ick bin doch noch nüchtern!

OSKAR (stützt MEIER): Hüt jo. Un wenn Se datümmer wärn, Ehr Gesundheit harr nix dorgegen. Nu setten Se sik dor mol op'n Stohl. Slogen Se mol en Been öber

dat annere. (He haut mit sin Handkant
en lisen Slag op MEIER sin Knee.)

MEIER: Nu seggē Se mi doch blott endlich
mol de Wehrheit, Dr. Bachhus. Wo
steiht dat um mi? Wat fehlt mi?

OSKAR: En düchtigen Ohrsvull. Junge, Junge,
en Kerl in de besten Johrn und denn
in son Tostand. Trecken Se sick man
wedder an. (He geiht no sin Schriew-
disch.)

MEIER (Fünſch): Na, hörn Se mol --, Se
snacken jā grad so as wār ick sām
Schuld, dat ick krank bin!

OSKAR: Mann, Meier, mit Dörtig Johrn sitt
man doch noch nich op Ohlendeel und
speelt Rentier!

MEIER (verbast): Ne? Fief Jahr mok ick dat
all. Jā, wat schall ick sūnst moken,
wenn ick Geld heff wie Schiet! Dok-
ter. Dat kann kosten wat dat will,
blott moken Se mi so bald as meuglich
wedder gesund.

OSKAR: Mit Geld is hier nix to moken, Meier.

2

OSKAR MEIER. FRIEDA KRINZEN. DE SEKRETÄRIN

FRIEDA (se is en hübsche Deern, se kümmt
ut de Dör rechts mit Papiern und Rea-
genzgläser. De Papiern leggt se opn
Schriewdisch und de Gläser stellt se
in son lütt Gestell. Se geiht glieks
wedder rut, kummt ober noch enmol
wedder, halt oder bringt wat.)

MEIER: Womit denn? Wat Se mi dor verord-
net hebben, - dat is bitter as Medi-
zin.

OSKAR (is in sin Fett, bearbeid de Papiern,
de FRIEDA bröcht hett): Meier, Dusende
vun gesunne Minschen levt so as ick
Ihn dat verordnet heff. Freewillig
drievt de Sport, Diät un Arbeid. Se
goht mit de Tid un blievt jung, gesund
und leistungsfähig. Mit Lust un Liebe
mokt se dat. Un Se as kranke Rentier
glöben, Se hebben dat nich nödig.

MEIER (dickköppig): Ober dat mutt doch en
Middel geben, en Medizin oder sowat,
dat man innimmt un dat en gesund mokt.

OSKAR: Bi Ihn helpt keen Middel, Meier.

MEIER: Dat is jä eigentlich en Armutstüch-
nis vo de Wissenschaft.

OSKAR: Ach wat, leben Se no Ehre Gesundheit.

MEIER: Dat doh ick doch.

OSKAR: Dat dohn Se nich. Se leben genau so
as fröher. Bi dat Leben sind Se to en
Leiden komm. Also möten Se anners rum
leben, genau umgekehrt, denn warn Se
wedder gesund. Ruhig! Nu snack ick!
Mann, Meier, glöben Se, de Natur is
ungerecht? De ene lewt herrlich in
Freiden un Überfluß un de anner hett
nix as Hunger un Kummer. Ne! Dat lett
wohl de Zivilisation to, ober nich de
Natur. Jä, dor könn Se noch so veel
dat Mul scheef trecken un grinsen. Dat
is un bliwt so. Um de Stürrn un de Wohl-
fahrt dor klemmt so ener as Se, sick
wohl noch rüm. Ober de Natur, de lett
sick nich anmeiern, Herr Meier. Ihr
Wehdog sund de Bilanz vun Ihr Leben.

MEIER: Wenn ick wenigstens min Wehdog los-
warrn kunn. Anner Monat is Ringrieden
un Ball un ick kann achter nich hoch.
Verdamnten Schiet! Bringen Se mi dat

Rieten wech, Dokter, streng Se Ehrn Dätz an; ick streng mi ock bannig an.
- (He tellt mit de Fingers Geld in de Luft.)

OSKAR: Mein Gott, ick hannel hier doch nich mit Gesundheiten. Se kön doch bin Dokter nich de Gesundheit bestelln as wie bin Snieder en Antog. Vor hunnert Mark Gesundheit. Lieferungstermin: dat Ringrieden.

MEIER (fünsch): Min Großvadder, de hett en dulles Leben föhrt, de hett Fräten und Sape un Smeukt. Weeten Se, wie old de worn is? Tachen un tachtig Jahr. (Er kopiert das im Tonfall alter Leute.) Tachtig un tachtig Jahr, Dokter Bachhus.

OSKAR (kummt hoch): Wat schall dat seggen? Harr Ehr Großvadder nich sape, fräten, smeukt, denn wär he vielleicht hunnert Jahr old worn un nich blott tachenuntachtig.

MEIER: Un min Tante ehr Mann? Tante ehr Mann is en Muster vun Solidität west. Guttempler un so. Turnverein un Hühn un Padühn. (Tippt em mit den Zeigefinger triumphierend jedes Wort op de Bost.) Enundveerdig is de worn, blott enundveerdig Jahr!

OSKAR: Hett nix to seggen. Harr de Kerl nich so solide lewt, denn wör he secker blott enundörtig Jahr old worn.

MEIER (hett sin Kladasch wedder an): Ji Dokters müt immer dat letzte Word hebben.

OSKAR: Un ji ohlen Geneeters ward immer fünsch, wenn juch dat Slaraffenleben vergällt ward. (Nimmt em bi de Schul-

lern.) Meier. Wehdog sind Warnungen vun
Körper ut. S O S - Rufe! Keen dor nich
no henhört, de mokt Schiffbruch.

MEIER (nimmt Hot un Stock): Ick war doch
leeber noch en Spezialisten in Hamborg
konsultiern. Am End hett de en Middel --

OSKAR: Dat wull ick Ihn eben grode ock
empfehlen.

MEIER: Tschüß. (He will no links afgohn.)

OSKAR: Herr Meier! (He droht em mit dem
Finger.) Ick gev Ihn höchstens noch
veer Weeken Tid.

MEIER (verführt sick un dreiht um): Wat?
Veer Weeken? To leben?

OSKAR: Ach wo! Mol Ehre Reeknung to betohn.

3

OSKAR. FRIEDA

FRIEDA (se is grad wedder rinkom un hett
de letzten Wöer mit anhört, se lacht):
Se sind to grov un to streng, Dr.

Bachhus. Wenn Se so wieder moken, denn
sitten Se hier bald ohne Patienten.

OSKAR: Uns Dörp is grot, Fräulein Frieda.
Un ick stamm sülm ut en Burngeslecht.
De Lüd verstoht min Sprock.

FRIEDA: Na, na!

OSKAR: De Mehrsten sünd dankbor un lenkbor.

FRIEDA: Welke klöhnt un klatscht ober ock.
Doran markt man, dat uns Dörp bald
ten Stadt mokt warn schall. De Pasters
un de Dokters, de kommt licht int
Krüzfüer vun Witz un Humor.

OSKAR: Denn unkt wi wedder, wie Pasters un
Dokters. En Minsch, de sin Bloot so
ful un dreckig warn lett, wie düsse
Meier, is genau son Swin, wie en, de
sin Körper nich waschen deiht.

FRIEDA: Jä, ober wenn de Minschen nich sündigt, ward se nich krank. Dokter, Se verdarben sick jä sülm dat Geschäft, wenn Se soveel prestern --- eh -- seggt de Lüd.

OSKAR (fünsch): Dat schient ock Ihr Meenung to sin. Ober dorvun verstoht ji nix. En gesunnes Dörp betrun is lichter un bringt mehr in, as en krankes gesund moken. Ick bin nu mol so. All de Kraft un all dat Wohlbefinn, wat ick in mi heff, dat mutt ick nu mol min Mitmischen ansnacken. Dörüm-bin ick jä Dokter worn. (He schalt op vun sin Schriewarbeit.) Kann wieder gohn, Fräulein Frieda.

FRIEDA. (geht no de Dör links un ropt): Der Nächste, bitte! (Gliek nodem de nee Patient rinkomm is, geht se mit Papiern rut ut de Dör rechts.)

4

OSKAR. DROGIST MÄHLMANN

MÄHLMANN (he is en flotten Fiefundörtiger): Heil Hitler, Dokter! (As FRIEDA weg is): Schod! Donnerwedder. Hebben Se ober en hübsche Assistentin. Na, egol! Wi kennt uns doch, Herr Dokter, nich? Kön Se sik nich mehr op mi besinn? Se wärn doch all en poor Mol bi mi! In Snelldörp, wenn Se dor to dohn harrn. Na?! Mennigmol kām Se doch in min Drogerie ---

OSKAR: Ach - richtig. Nu weet ick, Drogist Mählmann. Ick heff Se blott immer in witten Kittel sehn. Se fein un nobel

kann man Se jä ock nich erkenn. Krank,
Herr Mählmann??

MÄHLMANN (vergneugt): O, jonich. Ick --
eh -- ick kom geschäftlich.

OSKAR: O, dat is ober nu nich de richtige
Stünn.

MÄHLMANN: Is ober verdammt ilig un wichtig.

OSKAR: Deiht mi leed. De Spreeckstünn is
keen Bürostünn.

MÄHLMANN: Blott twee Minuten, Herr Dokter.
In Ihrem eignen Interesse.

OSKAR (kiekt op de Klock): Minwegen. Schee-
ten Se los. -- Ober ohne Inleitung.

MÄHLMANN: Ohne Inleitung? Dokter Bachhus,
ick bin Erfinder un Se sind min Teil-
haber. Ick heff en Nähr- un Heilmid-
del fabrizirt. Sonne Sock! Utprobiert
an min Hunn, min Karnickels un Heuner,
un toletzt an mi sülm. Kieken Se
sick min Veehtüch an: Mustere exempla-
re. Kieken Se mi an. Wie seh ick ut?
Wie dat lachende Leben. Stimmt dat?

OSKAR (kratzt sick den Dötz un lacht):
Stimmt. Ober wer weet, ob Se ohne
Nähr- un Heilmittel nich noch beeter
utsehn?!

MÄHLMANN: Ober min Tiern --

OSKAR: Ihr Heuner to ünnerseuken, heff
ick keen Tid. Gohn Se non Tierarzt.

MÄHLMANN: Nu hörn Se mol to, Spaß beisei-
te, Dokter Bachhus. Un nix gegen
Fortschritt un Erfindungen, dor hett
sick all mennigen mit blamiert.

OSKAR: Dat stimmt. Dorto geheurn Se ock.
Nährmittel? Minwegen! Ober Heilmid-
del? Wogegen?

MÄHLMANN: Gegen alles. Universalmittel.

OSKAR: Aha! Universalmittel un son Unikum

wie Se, dat paßt god tohop.

MÄHLMANN: Denken Se an Zeppelin, Gallilei, Gutenberg, Koch un wie se all heet --

OSKAR (stellt sick dösig): Hebt de all en Heilmiddel erfunn?

MÄHLMANN: Ick bin extro no Ihn komm, Dokter Bachhus, weil ick Se vo en smarten Geschäftsmann holn däh un nu veräppeln Se mi hier. Also, kott un büninig. Sünst -- dat givvt Ärzte genug. Probeern un studeern Se min Nähr-un Heilmiddel un geben Se denn Ihr ärztliches Godachten. Finanziern doh ick. Gewinn: slicht um slicht.

OSKAR (ward ernst): Wie sind Se blott op den Gedanken kom. Vertelln Se mol, dat interessiert mi. (He sett sick.)

MÄHLMANN: Na, endlich! (He rückt näher ran an den Dokter.) Passen Se op. Ick as Drogist kurier jä son beeten rum. Kummt ganz vun sülm. Hosten, Snuppen, Bukpien, Heunerogen un sowat. Dorbi is mi opfulln, dat in uns Gegend so veel ohle Lüd wohnt. Hunnertjährige sogor. Na, dor heff ick nu genau studiert, wat de Ohlen über achtzig eten doht un innehmt. Un ut düsse Stoffe besteiht min Nähr-un Heilmiddel. (Sleiht OSKAR triumphierend op dat Knee.) Dat is allns.

OSKAR: Dat is grod genug, dammi noch mol.

MÄHLMANN (mit opböhrtten Finger): Ober de Mischung, de Tosomstellung, dat is un blivt min Geheimnis.

OSKAR (he sleiht de Hann öbern Kopp tosom): Se willn dat doch nich mit int Grav nehmen, dat Geheemnis?

MÄHLMANN (beswört em): Mann, Dokter, dat

gibt en Heidengeschäft! Geben Se Ihrn Nom her. Nähr-un Heilmittel der Hundertjährigen, eine Schöpfung von Dr. med. Oskar Bachhus. Se warn populär und en riken Mann.

OSKAR (he steiht op un geiht non Finster): Schöpfung? Kieken Se sick mol de Beum an, de Beete, de Strüker. Dor hangt un prangt dat in de Sünn. Hohlt Kraft un Saft ut Eer un Himmel. In düsse Schöpfungen sind Nähr- un Heilmittel übergenog. Se pfuschen jä mit Ihrn Schiet den Herrgott direkt int Geschäft.

MÄHLMANN: Dokter, wo leben Se? Opn Mond? Dat Middel is ünner Garantie unschädlich, wenn Se all meen, dat helpt nich.

OSKAR: Unschädlich hen, unschädlich her. Mit son Hans Bunkentög ward de Lüd vun de nützlichen Kurn afholn. Kranke bedreegen, waeten Se, wat dat is? Ne Gemeenheit is dat.

MÄHLMANN: Stopp, Dokter, nich so hitzig. Se vergeeten: der Glaube hilft auch. Je mehr Beklome, je mehr Globen. Dussende vun Bispills gibt dat, dat Kranke dorch den Globen kuriert sünd.

OSKAR: Herr Mählmann, wenn Se sick lächerlich moken wülln, man immer to. Ober mi loten Se gefälligst ut Spill.

MÄHLMANN (steiht op): Nix to moken. Mark all. Na, Se sind jä bekannt als Egenbrödler, Dokter Bachhus.

OSKAR (bringt en no de Dör): Dat is immer noch beeter as wenn op ne Versammlung Stellung gegen en nom ward vun wegen unfäre Geschäftsmethoden.

MÄHLMANN: Ach, min Konkurrenten? De köhnt

mi. (Blivt stohn.) Ick heff hört,
Bachhus, Se bruken veel Geld, Se harrn
allerhand noble Passionen. (Langt em
de Hand hen.) Noch is Tid. Slogen Se
in!

OSKAR: Wat? Ick heff Passionen? Ick bruk
Geld? Junge, dor môt de lebennigen
Zeitungs keen Stoff mehr hebben. dat
sie mi dat andichten doht.

MÄHLMANN (geiht dorch de Dör links): Se
warn dat bereun, Dokter Bachhus.

OSKAR (he schüttelt den Kopp und ropt):
Bitte.

5

OSKAR. De KRÖGERSCH D RA LEXUS

DORA (kun dörting Johr is se un slank un
smidig. Se speelt Theoter): Dokter!
Wat sehn Se klöterig un peperig ut
hüt? Hett de Drogist Mählmann Ihn an-
pumpt? De snappt noch mol über bi sin
windigen Geschäfte. Hebben Se Wehdog?
Wo fehlts denn? (Hört em den Puls af.)
O weh! Beschleunigter Puls. (Se leggt
de Hand op sin Kopp.) Un Temperatur
hebben Se ock. Ich verordne Ihnen eine
Ausspannung. Seggt wi mol: en Spazier-
gang mit mi!

OSKAR (lacht): Freit mi, dat Se so god bi
Lun sind. Heff ick Ihn jä glieks soggt
nüllich, dat dat nix Ernsthaftiges is
mit Ihn. Ick mutt meistens mit min
Patienten schelln, wiel Se to wenig
komt. Bi Ihn is dat umgekehrt. Se sind
to ängstlich. Beeten Koppien un bee-
ten Snöf, dorüm bruken Se nich glieks

den Arzt to ropen.

DORA: Wenn ick mi dat leisten kann.

OSKAR: Dat seggen Se so, Fro Lexus. De Arzt geiht am leevsten dorhen, wo he am nödigsten bruht ward un nich, wo am besten betohlt warn kann.

DORA (treckt en Flunsch): De Arzt. Schön. Un de Privotmann? Gieht de nich leeber doch no ne lüttje Fro, de in Bett liggt? Hand opt Hatt, Dokter! (Plitsch): Se hebben immer wegkeeken. Un wenn ick de Ogen dohlsleug, denn hebben Se fix schuult.

OSKAR: Aber Fro Lexus! De Privotmann hett nix to melden, wenn de Arzt ropen ward. - Wat moken Se denn nu?

DORA (hätt sick uttrocken boben bit opn Büstenholler (Neglige)): Se sülln min Rücken mol ünnerseuken.

OSKAR (grient): Meistens is dat jä so: de Patient seggt, wat em fehlt un de Arzt bestimmt wat ünnersöcht warn schall. Aber bi Ihn is dat jä allns anners.

DORA: Ick heff en Hexenschuß. Wovun kummt dat?

OSKAR (ünnersöcht ehr): Jä, wovun kummt dat? Wovun komt Erdbeben un Überschwemmungen? Utglik. Son Hexenschuß is en Wehdog mit Tarnkapp. De Dokter kann em nich sehn un nich föhln.

DORA: Mutt dat nich massiert warn?

OSKAR: Dat kann dat. Un wi möt dat schön warm holln un denn wüllt wi mol de Ernährung en beeten umstelln. Ick schriew Ihn dat noch genau op.

DORA: Vo alln Dingn Massage, dat deiht mi god, dat föhl ick direkt. (Lehnt sick trüch no em, wiel he an ehrn Rücken

togangn is.)

OSKAR (geiht non Schriewdisch): Will Ihn
ock Massage verschrieben.

DORA (enttäuscht): Ach, -- dat moken Se nich
sülm?

OSKAR: Ne, dat makt Swester Agnes. De schick
ick Ihn denn hen.

DORA (treckt wedder en Flunsch): So?! (Über-
leggt): Herr Dokter. Ick heff in de
letzte Tid ock immer son beeten mit'n
Hatten to dohn. (Unsicher): Sleiht
immer so hatt dat Hatt.

OSKAR (kummt mit sin Hördings): Na, denn
wüllt wi mol sehn. (Ünnersöcht): Ja,
dat geiht jä.bannig, sleiht so flick
as en Lämmerschwanz. Hett ober nix
to seggen. Dat is de Oprengung vun de
Ünnersökung. Ihr Hatt is gesund.

DORA: Ganz gesund?

OSKAR: Se sind überhaupt de personifizierte
Gesundheit, dat lachende Leben.

DORA: Ober ick föhl mi doch mitünner nich.
Bin so mißmödig, swindlig un matt. Nu
ock grod wedder. Immer no Oprengungen.
(Se leggt ehrn Kopp an sin Boss.)

OSKAR (em ward warm, he pusst de Luft dörch
de Nees): Dat is bi Ihn allns Nerven-
sock. Ick will Ihn mol rein Win in-
schenken. Weeten Se, wat Ihn fehlt?
Da Mann in Hus fehlt Ihn. En Kröger vo
ehrn Krog. Se schulln wedder heiroden.
Wittwe speeln, dat bekummt Ihn nich.

DORA (kummt hoch mit'n Kopp): Ick finn man
keen. De Mannslüd loopt mi twars de
Dör in, wiel ick as gode Partie gell,
ober dor is nix Ornliches mang. (Listig):
Wie is dat mit uns beiden, Dokter? Se
bruken woll keen Fro mit veel Geld?

OSKAR: Wat schall ick wull mit veel Geld? Bequem un ful warn? Mi de Figur vermantschen? Se sind jä ock veel to jung vo mi. Wi sind gode tein Johr utenaner. Se wörn sick schönstens vo mi bedanken im Ernstfall.

DORA: Se sind doch grad min Fall. En jungen Mann imponiert mi nich. (Se leggt em de Hann op de Schuller.) Gev ick nich ne lüttje nüdliche Fro Dokter af?

OSKAR (verlegen): Gewiß doch -- ober -

DORA: Ah - nu ward he ornlich rot. Schüchtern sind Se! Oha! Se stohn dor as warn Se erst achtein. Sind Se nie verheirod west? Oder sind Se ock verwittwet? Ick will Ihn mol rein Win inschenken. Dat mit Ehr Schüchternheit, dat is Nervensock. Weeten Se, wat Ihn fehlt? Ne Fro in Hus. Junggesell speeln, dat bekunt Ihn nich.

OSKAR (lacht; geiht wedder no sien Schriewdisch): Na, denn wüllt wi erst mol wieder moken, nich.

DORA: Gott, Se bruken keen Angst to hebben. Vergewaltigen war ick Se hier nich glick.

OSKAR: Dat wör min Assistentin ock woll marken.

DORA: Da, nu is rut. De Assistentin is de Glückliche. (Se treckt sick an.)

OSKAR: Gotteswilln. Nu bringen Se man blott nix in Gang. Fräulein Frieda un ick? Wi beide sind wie Bröder un Swester.

DORA: Denn bin ick beruhigt. Dann bitte ich hiermit feierlichst um Ihre Hand, Herr Dokter Bachhus.

OSKAR (hett schreeben): Also nu hörn Se mol to. Wat hier opsteiht, düsse Diät, de möten Se nu ober ock genau befolgen, nich?

DORA (mokt en Knicks): Jawoll, Herr Dokter. Ihr Korb ehrt mich sehr, ich nehme ihn an. Nix vo ungodd, Spoos mutt sin. Un Dora Lexus is jä nu mol so. Ober en Deel mutt ick Ihn noch ---

OSKAR: Lüttje Fro, kieken Se mol, dor bin sitt Patienten, wükdlich kranke Lüd, de stehlt wi de Tid mit unse Klöneree. Anner mol, nich!

DORA (schüttelt den Kopp): Un über Ihn vertellt sick nu de Lüd interessante un pikante Soken. Über Ihn god Gerüchte. Über son Tugendbolzen. Wie is dat blott möglich?!

OSKAR (ward stutzig): Über mi? Gerüchte?
(Geiht no de Dör rechts un ropt): Fräulein Frieda!

DORA: Se wärn in Wehrheit gornich so solide. Se wärn en heemlichen Lebemann, flüstert se op de Dörper.

OSKAR: Dat is doch en Witz vun Ihn. Nu seggen Se blott noch, ick wär jung un schön, denn weet ick bestimmt, dat Se mi vun Burn hebben.

6

DORA. OSKAR. FRIEDA

DORA: Ja, Se schülln oft no Hamborg fohrn.
(Droht mit dem Finger): Wat moken Se dor? Mi kön Se dat ruhig anvertron.
Ick heff Verständnis vo sowat.

FRIEDA (kummt von rechts un geht non Schriew-

disch).

OSKAR (helpt ehr antreken): En heemlichen Lebemann -- utgereekent ick - jüst grad ick -

DORA: Jä, nu snappen Se no Luft, wat? Stille Wasser sind tief, Dokter Bachhus. (An de Dör links): Op Weddersehn in --- Hamborg. (Se kichert vergneugt un geiht av.)

OSKAR (he steiht en Ogenblick in Gedanken, denn geiht he no rechts und ropt):
Fräulein Frieda!

FRIEDA (am Schriewdisch): Hier bin ick doch.

OSKAR: Ach so -- ick heff Se gornich rinkom hört.

FRIEDA (plietsch): Ne, dat hebben Se allerdings nich.

OSKAR: Weeten Se, wat mi de Krögersch eben vertellt hett --? ick wär en -

FRIEDA: Heemlichen Lebemann un gung veel no Hamborg tum Amiseern.

OSKAR: Nanu? Hebben Se horcht?

FRIEDA: Dat harr ick nich nödig. De lustige Wittwe, de böltk jä manchmol wie'n Schündöscher.

OSKAR: Wat seggen Se blott to son dummerhaftiges Gerücht?

FRIEDA (treckt de Schullern): Wat heet dat hier? (Wiest op en Blatt Papier.)

OSKAR (liest): Rhomberg positiv. (Snackt wieder.) Weeten Se, dat is so ene, de nich on Moment ohne Leev sin kann, un nu glövt se, de annern Minschen sind ock so.

FRIEDA: Se is in Ihn verknallt, Herr Dokter, dat heff ick all lang markt.

OSKAR: Dat hebben Se markt? Ick nich, wenigstens bit hüt nich.

FRIEDA: Ne, Se marken sowat nich. (Se lett

wat falln.) Denn kann man woll bald
gradulieren?!

OSKAR (bürt ehr dat op): Se wülln mi woll
mit Gewalt ünner de Haube bringen. Seg-
gen Se mol, tron Se mi im Ernst sonne
Fro to? *

FRIEDA: Gott, de Utsichten! Swor riek schall
se sin. Privatklinik-Sanatorium, Expe-
rimente -- Forschungen, dat is doch,
was Se sick wünschen un dor dach ick --

OSKAR (wascht sick de Hann): Ut egene Kraft
wünsch ick mi dat, Frieda. Nich dörch
ne Geldheirod. Kön Se dat nich ver-
stohn? Ihn kummt doch ock nich de Ge-
danke, mi to heiroden. Ick bin wirt-
schaftlich vor Ihn datselbe, wat de
Dora Lexus, de Krögersch, vo mi is:
Existenzverbeterung. Ober Se warn den
Mann nehm, denn Se leev hebben un nich
mi. Se hebben Ideale, ober de hebben
Se nich alleen. Ick heff ock welke,
merken Se sick dat.

FRIEDA (man mekrt ehr an, dat se sick freit):
O, nix vo ungod.

OSKAR (he is no de Dör links gohn un ropt):
Der Nächste, bitte! (Mit en Mol be-
sinnt he sick un makt de Dör wedder
to): En Ogenblick noch! (Den Drücker
in de Hand, frogt he FRIEDA): Wat ick
noch frogen wüll, Fraulein Frieda, min
ohl Mudder, de schriwt in de letzt
Tid veele Breefe. Se bringen se ehr jä
woll immer no de Post? Wörn Se mi woll
verroden, op de no min Broder, no de
Schweiz goht?

FRIEDA: Fröher jo. Ober in de letzte Tid
nich mehr no de Schweiz.

OSKAR: Wohen denn?

FRIEDA: Dor schall ick nich öber snacken.

Muddler Bachhus hett mi dat verboden.

OSKAR: So? Kiek mol ener an. Denn hett se
Ihn ock woll öber allns opklärt.

FRIEDA: Jo, ick weet allns.

OSKAR: Ock -- eh -

FRIEDA: Ock dat ji Twillinge sind, Se un
Ehr Broder. Un ok, dat ji juch mächtig
ähnlich seht.

OSKAR: Ock dat he op de scheefe Bohn kom
is?

FRIEDA: Ock dat. Ober scheefe Bohn is doch
wohl to veel seggt.

OSKAR: Ick danke. Min Muddler hett Ihn woll
nich allns vertellt!

FRIEDA: Se hett mi vertellt, dat Ihr Twil-
lingsbroder falsch sworn hett, um de
Ehr vun ene Fro to retten.

OSKAR: So kann man dat ock nenn. Vo Gericht
hett dat heeten: Meineid.

FRIEDA: Se denken immer to streng, Herr
Dokter. Ihr Broder hett sin Fehltritt
jä ock swor büßen muß.

OSKAR: Se gohn jä bannig vo em int Ge-
schirr. Wenn ick nich genau wuß, dat
Se em nich kenn, muß ick glöben, he
harr Ihn ock den Kopp verdreht.
Dorop versteiht he sick jä.

FRIEDA (lacht sinnig): Wer weet? Vielleicht
hett he dat ock -

OSKAR (lacht ock): Leev ohne ersten Blick,
wat? Min Muddler is natürlich un ehr
Sorgenkind mehr bemüht as um mi. Loten
Se sick dor nich vun anstecken vun
düsse Openleev. He is en groten Uhlen-
speegel.

FRIEDA (duppelsinnig): Platonische Leev is
praktisch vo en Mäken, dat alleen in
de Welt steiht, wie ick. Un ick heff
jä de beetere Utgov vun den Uhlen-spee-

gel immer vo Ogen.

OSKAR: Schall dat en Kompliment sin oder en Stich?

FRIEDA (se dreiht sick af): Beides nich.

OSKAR: Dat hett Mudder Ihn nu allns anver-
trot? Denn möten Se en groten Steen
bi ehr im Brett hebben. Na, denn könt
wi uns jä op Ihn verlöten in Punkto:
(He leggt den Finger opn Mund.) Bitte!
(He lett den Patienten WITTIG rin.)

7

FRIEDA. OSKAR. BREEFDRÄGER WITTIG

WITTIG (in Uniform): Heil Hitler!

OSKAR: Heil Hitler! (To FRIEDA, de mit
Papiern afgohn will): De Avschriften
hebbt noch Tid, Fräulein Frieda, mo-
ken Se man erst de Ünnersökung vo
den ohlen Vadder Stegmann ferrig.
(To WITTIG as FRIEDA weg is.) Na,
Se hebben mi doch ock all poor Mol
de Post bröcht, nich?

WITTIG: Jo, ick heff mennigmol düsse Tour
hat. Un nu Herr Dokter, wull ick
mol fragen, wat ick hiermit mok? (He
krampelt sick dat linke Büxenbeen
hoch.)

OSKAR (Bekiekt WITTIG sin Ünnerschenkel):
Och -- dat is jä noch nich so slimm.

WITTIG: Krampfodern, nich?

OSKAR: Dat wüllt erst welke warn. Sünd
noch Krampfodernbabies.

WITTIG: Wie kom ick blot to sowat?

OSKAR: Na, dat veele Loopen un Stohn,
un denn kieken Se mol hier, Herr -
eh -

WITTIG: Wittig.

OSKAR: Herr Wittig, wat hebben Se vö enge Strumpbänner! Staubänner -- müssen de Dinger heeten.

WITTIG: Fast mutt dat doch sitten, sünnst rutscht de Strümp bi dat veele Loo-pen.

OSKAR: Dat geiht ober nich, Dat ünnerstützt de Venenentartung. Drägen Se mol annere Strumpbänner, keene runne, sondern lange.

WITTIG: Sen Dinger, wie de Fronslüd hebbt?

OSKAR: Jo, mitünner kann man ock wat vun de Wieber lehrn.

WITTIG: Goht se denn wedder weg, de Dinger?

OSKAR: Jedenfalls ward se nich slimmer. Vielleicht wast sick dat wedder trech. Se sind jä noch fix jung.

WITTIG: Oha, ick war nahstens Großvadder. Besten Dank, Herr Dokter. (He nimmt den Krankenschin, den he afgeven harr, wedder in Empfang.)

OSKAR (schüttelt em de Hand): Bitte! (Holt em trüch.) Stopp mol. Dor fallt mi wat in. Im Vertroon. Seggen Se mol, Se kom doch überall rum dörch de Gegend. Is Ihn opfulln, dat ober min Person sludert ward?

WITTIG (kiekt erstaunt hoch): Ober Ihn?

OSKAR: Nich ober mi as Arzt! Ick meen ober min Privotleben?

WITTIG (treckt de Schullern): Ick heff nix hört.

OSKAR: Ock nix bi de Burn, bi de Koplüd oder in de Krög?

WITTIG: Nich dat ick wüss. Dat muß jä ock snacksch togohn, wenn man ober Ihn, - Se leben doch so masterhaft -

OSKAR: Gott, ober wat un ober wen ward

nich sludert. Se looten siok hier in acht Tog mol wedder sehn, nich! Un denn hochen Se mol rum. Wenn Se wat hörn, Gerüchte oder so, denn vertelln Se mi dat.

WITTIG: Ward makt, Herr Dokter. (Geiht links af.)

FRIEDA (de Klönkasten hett en poormol bimmelt hat, FRIEDA is wedder vun rechts kom un hett ganz leise telefoniert. Nu gifft se OSKAR en Zettel, den se beschreeben hett.) Is wichtig, Herr Dokter. (Geiht af.)

OSKAR (liest den Zettel un roopt): Is god. Seggen Se min Mudder, se schull mi min Dasch trech moken. (He roopt dorch de Dör links.) Bitte!

8

OSKAR, HEINZ TRIEMER

TRIEMER (he makt en komischen un saloppen Indruck): Dag Dokter. Hör mol, du mußt di ober mehr an unsen Stammdisch sehn loten. Erstens sport man den Weg hierher, wenn du mehr mang uns sitten deihst un tweetens dat Honorar.

OSKAR: Dorum kumm ick jä nich mehr, wiel ji Ös mi dor inner kostenlos utfrogt.

TRIEMER: Wie geiht di dat, ohl Seel?

OSKAR: Stellt wi leeber fast, wie di dat geiht. Du steihst dor, as wenn du starben wullt.

TRIEMER: So is mi ock to weg. Ick wull, ick leg in' Bett un wuss nams wat vun af. Mi smeckt keen Eten un Drinken -, un öbel un maddelig bin ick to mod. Du muß mi mol krank schrieben, Bachhus,

ick mutt mol utspann. Ick kenn min Na-
tar jä ock am besten. Ick bruk keen
Medizin un keen Önnersökung. Ruhe,
nix as Ruhe bruk ick.

OSKAR: Mann, du sittst doch all sit en
Johr op Ohlendeel. Din Söhn föhrt doch
din Loden.

TRIERER: Stimmt, ober min fieftusend Quadrot-
meter Gorn, de Obstböm, dat Veehtüch
un de Husstand - ?

OSKAR: Stell doch en jung Mann oder en Deern
darvo an.

TRIERER: Ober min Fro, de wull mi vun wegen
Hülp instelln. Du kennst doch Anna!

OSKAR (griente): Türlich. Eenergisch un
flietig.

TRIERER: Du schienst keen Verständnis dor-
vo to hebben, dat min Tostand vun de
Seel herröhrt. Du bist keen Seelen-
arzt, sünst müsst du weeten, dat de
Minsch Afwesslung brukt, Afwesslung
in Eten un in de ganze Lebenswies.

OSKAR: Un ock in de Leev. Dat meenst du doch
hauptsächlich. Ne, ick intrigier nich
gegen din gode Fro. Sie ist eine lau-
tere Seele.

TRIERER: Se is mennigmol en beeten tu lut.
Se glövt ick simulier; ick wull mi vun
de Arbeit drücken, seggt se. Ick dörf
nich mol alleen no Hamborg föhrrn. Nich
dat lüttste Vergnügen gönnt se en, de
ohle Drachen.

OSKAR: Wenn dat so steiht, dann gehst am
besten non Rechtsanwalt, um nich non
Arzt.

TRIERER: Dumm Tüch. En Arzt bruk ick. Du
muss mi en Attest geben. Kiek, ick zit-
ter un beef vo Schwäche. (He streckt
em sin Fingers entgegen.)

OSKAR: Treck di mol Jack un West ut. Und denn dat Hemd en beeten hoch.

TRIEMER: Sofort. (He vergitt sin Slurigkeit un -- en twee dree - hett he sin Kladasch rünner.)

OSKAR (kümmt mit en Thermometer): Arm mol hoch! (Stickt em dat ünneren Arm. Un denn geiht he wedder no sin Instrumenschränk und püttjert dor rum.)

TRIEMER (as he süht, dat OSKAR to dohn hett, nimmt he dat Thermometer un schüttelt dat. Denn kiekt he no, wie hoch dat wull steiht un denn schüttelt he weder. As dat nu nich genug schafft, pußt he dor op.)

OSKAR (kümmt trüch un bekiekt dat Thermometer, dat TRIEMER wedder ünneren Arm stecken hett): Mein Gott, Minsch Triemer, du hest jä Fieber. Dammi noch mol. Dor wüllt wi gau mol dat Hatt ünnersöken. (He holt sin Hördings.)

TRIEMER (he makt gau en poor deepe Kniebeugen, holt ober glieks op, as OSKAR sick wedder umdreiht).

OSKAR (ünnersöcht sin Hatt): Meine Herren -- dat is jä allerhand. Dat Hatt sleiht wie'n Motor bi falsche Zündung.

TRIEMER: Heff ick jä glieks seggt, Schriew mi blott krank.

OSKAR (ünnersöcht sin Lung): O, dat is doch nich mehr nödig.

TRIEMER: Nich nödig? Ick kann mi hier all nich mehr grod op de Been holn.

OSKAR: Mann, du levst doch all gornich mehr? Du hest öber tweeunveerdig Grod Temperatur. No dat Naturgesetz muß du all dot sin.

TRIEMER (spart dat Mul op): Dot?

OSKAR: Betracht di man as neegeborn. De nee Triemer kann pusten und springen dat de Thermometers scheef ward un de Hörrohrs platzt. Treck di man weder an un help din Fro bi de Wirtschaft.

TRIEMER: Du wullt mi keen Attest geben?

OSKAR: Kann ick nich verantwortworn. Du bist en groten Drückeberger.

TRIEMER: Kum! Kum! Solche Wöer muß du nich bruken. Dorto büst du am allerwenigsten berechtigt.

OSKAR: Wat wullt du dormit seggen?

TRIEMER (treckt sick an): Dormit will ick seggen, dat du sülw genog Dreck vo de Dör liggen hest. -

OSKAR: Wullt du endlich dütlicher warn, sünst schast du mi mol kenn lern.

TRIEMER (frech): Nich nödig. Ick kenn di all beeter, as du vermoden büst. Ick seh di mennigmol all duppelt - duppelt. (He lacht tückisch.)

OSKAR: Wenn du besopen büst.

TRIEMER: Ne, hier as soliden Arzt un in Hamborg mit en Glas in de Hand un en Deern opn Schoot: "Juchei, wat köst de Welt!"

OSKAR: Du büst woll verrückt. Wat noch? Man wieder!

TRIEMER: Wenn sick en hier in Sittsamkeit so überanstrengt, denn mutt he en Utglik söken -- nachts op St. Pauli.

OSKAR: Schall dat heeten, dat Se mi op St. Pauli bi Alkohol un Wieber sehn hebben, Herr Heinz Triemer?

TRIEMER: Ach, nu wülln Se dat woll afstrieden, Herr Dokter Bachhus? Dor kom Se bi Heinz Triemer ober an de richtige

Adress. Hier! (He holt en Postkort ut de Tasch.) Se möten nich so lichtsinnig sin un sick bi Sekt un Deerns fotografiern loten. Junge, de Se dor op den Schoot hebben, dat is ene, wat?

OSKAR (stiert dat Bild an): Wo kom Se bi dat Bild, Mensch?

TRIEMER: Ick heff di nütlich tofällig beobacht in Hamborg. Per Distance. Hoff sehn, wie de Photograph ju afknipst hett. Jäää - heff ick den Photographen afköft. Na, sünd Se dat nu, oder nich? Schrieben Se mi nu krank oder nich, Herr Dokter Bachhus?

OSKAR (he ritt de Kort twee): Rut hier! Rut hier! Ober fix!

TRIEMER: Dat ward Ihn wenig nützen. De Photograph hett noch mehr Biller. Dat duert keene veeruntwintig Stünn, denn schüllt de Dörper hier mol wat to hörn un to sehn kriegen, wo se ehrn Spoß anhebbt.

OSKAR: Wenn Se en Word seggen oder irgend jemand dat Bild wiesen, denn zeig ick Se an wegen Erpressung. Kapiert? (He geiht no de Dör links un mokt se open.) Op Weddersehn, Herr Triemer. (Lieser): Oder veelmehr op nich Weddersehn!

TRIEMER (geiht fünsch weg. Snackt dorch de Tön): Ick krieg dat Attest doch.

OSKAR (he rennt no de Dör rechts un ropt): Mudder! Mudder!

OSKAR. MUDDER BACHHUS

MUDDER BACHHUS (achter de Dör): Ick kom all, min Jung, ick kom all. (Se kummt

- 22 -

rut. Se is en ohle Burfro, all bannig
old, witthoorig un en beeten krumm):

Hier is din Tasch vo de Visite.

OSKAR: Mudder, hest du mit wat verswegen?
Hans is nich mehr in de Schweiz? He
drift sick in Hamborg rum, nich?

MUDDER BACHHUS: Jo, Oskar. Hans is wedder
in Dütschland.

OSKAR: Warum hest du mi dat nich vertellt,
Mudder?

MUDDER BACHHUS: Ick harr di dat vertellt,
Oskar. Du mußt mi blot Tid loten, dat
ick mi dor sülmi mit affinn.

OSKAR: Worum is he trüchkom?

MUDDER BACHHUS: He hett Schiffbruch leeden
dor buten. Konkurs makt. Sin Geld is
all!

OSKAR: Wovun levt he in Hamborg?

MUDDER BACHHUS: Ick schick em Geld.

OSKAR: Weest du ock, Mudder, dat sick dat
hier in de Dörper all rumsprochen hett?
De Lüde meent, ick bin dat, de in Ham-
borg herumjuchheit. Un nu kom ick in
den Verdacht, dat ick en Ort Duppelle-
ben föhr.

MUDDER BACHHUS (bemant): Ji seht juch nu
enmol ähnlich as en Ei dat annere.

OSKAR (loopt opgeregt rum): Is dat nich nog,
dat he uns dormols in Kiel Schann makt
hett mit sin Wiebergeschichten? Nu hett
he ock noch de Existenz verkleit, de
wi em in de Schweiz opboot hebbt.
Unse schönen Spoorgroschen. Lump de!

MUDDER BACHHUS: He hett Unglück hat, schriwt
he. Urdeel nich so hart, Oskar. Du
weest nich, wat dat Leben noch vo Prü-
fungen vo di porot hett.

OSKAR: Jo, din Lieblingssöhn is he jä all
immer west, min Herr Twillingsbroder.

Is nix worn mit sin Bravheit, de he uns versproken hett. Dütt mol noch nich. Nächstes Mol vielleicht oder öbernächstes Mol, solange bit he uns hier ock wedder unmöglich makt hett. (He hett uttoft.) Na, un wat schall nu warn?

MUDDER BACHHUS: Wi möt em tum Goden bringen, em nich wedder in de Welt jogen.

OSKAR: Wi hebbt em tögelt un wi hebt em sin Schicksol überloten. Endon. Beides hett nix nutzt.

MUDDER BACHHUS: He will trüch in de Familie. He will hier wedder Woddeln slogen.

OSKAR (lacht höhnisch): Ha!! In min Hus kummt he nich. Geld schicken, is ock all. Loten sick sül'm en Existenz opboon.

MUDDER BACHHUS: Denn ward he dat eben so wiederdrieben in Hamborg un de Lüd ward glöben, du bist dat.

OSKAR: Du schickst em keen Penn mehr, hörst du? Ohne Geld kann he nix anfangn in Hamborg. Un denn ward he woll vun sül'm wedder verswinn.

MUDDER BACHHUS: Wenn du di dor man nich in Finger smitts. Hans ward sich dat nicht gefallen loten. Ick heff Angst vo dat, wat nu kom ward. Ober wie du wullt! (Se humpelt rechts af.)

OSKAR (he legt de Tasch opn Schriewdisch und geiht no de Dör rechts): Der Nächste, bitte!

T w e e t e S t r e m e l

Ene Hobenkneip op St. Pauli in Hamborg mit son lütt beeten Klimbim. Aus symbolischen Gründen, wie de Hochdütsche seggt, hett de Dekoration Ähnlichkeit mit de vun den ersten Stremel. (Kann ock deselbe sin, blott mit annere Biller und Utstattung.) Wo de Schriewdisch stünn, steiht nu de Theke oder de Bar. Wo de Instrumentenschrank wär, is nu en Klavier oder en Schallplatten-apperot. Dat annere allns so, wie de Speelboos sick dat torech klamüstern kann.

1

HANS BACHHUS. EN JUNGE BARDEERN

(DE BEIDEN sitt bi Likör un Zigaretten an de Theke.)

HANS (he is ganz dat Ebenbild vun sin Broder OSKAR. Blott sin Wesen is anners. OSKAR is pedantisch, steiht veel mit opböhrten Zeigefinger, is mennigmol ock schüchtern un unsicher. HANS dorgegen is smiedig un gewandt, de geborene Lebemann. OSKAR snackt afgehackt un nervös. HANS näselt breed un langsam. OSKAR sett en Brill op, wenn he lesen oder schrieben will. HANS klemmt sick en Monokel int Og. OSKAR stickt immer in dunkle, unmoderne Kleding, HANS is in hell, is wie son lakierten Op, scharpe Bügelfalten un utgestopte Schullern): Also Fräulein, ick snack jetzt en ohles, wohres Word. En Word

vull Kraft un Saft, en Wort vull Lust
un Freid, en Word, dat vun de Götter
kummt: "Schenk uns beiden noch en
lütten in."

BARDEERN: Dat wär nich en Word, dat wärn jä
söben. Un drinken mag ick ock nich,
Herr Kapitän.

HANS: Seggen Se nich immer Kapitän to mi.
Ick bin doch gorkeen.

BARDEERN: Denn Herr Käppen, nich? Ick mag
nich mehr, ick heff all enorm veel
drunken.

HANS: Man drinkt nich enorm, man süpt.
Tweetens bin ick ock keen Käppen.
Un drittens schädigen Se Ihr eegenes
Geschäft, wenn Se so snacken. Is doch
all sowieso nich veel los in den Lo-
den hier.

BARDEERN: Dat kommt noch, is noch to fröh.

HANS: Also los, schenk in, Deern. En
Deern, de nich inschenken kann, kann
ock nich -- küssen, säh de Snieder
un wär dorbi sin Clsch de Stebels to
putzen.

BARDEERN: Ick heff all Koopien vun all dat
Drinken.

HANS: Tünkrom. Alkohol is de beste Medi-
zin. Komm her, hier is en Tablett.
Helpt sofort. Moken Se mol dat lütte
Mulwark op. Man to. (He stickt ehr
en Tablett in den Mund.) So! Dohl-
slucken un wat drinken. Prost. Dat
is wie sen Groschenautomat. Stickst
en Tablett rinn un rut kummt de Ge-
sundheit.

BARDEERN: Prost. Eigentlich großartig dat
dat so wat givt, nich? (Se stickt
sick en Zigarrett an.)

HANS: Ober hörn Se mol! Se smöken jä, as son Kornfirmantin. Moken Se doch mol en Lungentog. Kiek mol so, min lütte seute Popp.

BARDEERN (se versöcht dat un host bannig): Kann ick nich.

HANS: En Mäken an de Bar un denn keen Lungentog, dat is jä wien Rassehund, den se de Ohrn un den Schwanz nich afsneden hebbt.

BARDEERN: Se snacken so gelehrt. Wenn Se keen Kappen sind, denn sind Se obern en Schippsarzt.

HANS: Jo, dat kann all ehr henkom. Immer feste drinken, Mäken. Prost. Denn kummst int Sweten. De Alkohol drifft all de Slechtigkeiten ut'n Bloot.

BARDEERN: Se schrieben ock wohl Beuker und sowat, nich?

HANS: Klor. Ogenblicklich schriew ick min Tagebook. Dormit war ick veel Geld verdeen.

BARDEERN: Oha! Tagebook. Se hebben gewiß all veel belewt. Vertelln Se mol.

HANS: Min Held is en fein Kerl. Beeten lichtsinnig, ober sinst hattensgood. Hett en Broder, de is de reine Engel. Elot he hannelt nich so. Givt min arm Helden nix af vun sin Wohlstand, de Op. Min arm Held hett Pech, nix glückt em, allns geiht em vodawst. He bitt sin Broder um Hülpe. "Ick will di wat hosten", seggt de. "Du hest din Arfdeel lichtsinnig verkleiht, seh to wie du jetzt ferrig warst." Jä?! Wat deiht min arm Held? In sin Vertwieflung geiht he in de Verbannung, no de Schweiz! Na, wie gefallt di de Romon?

BARDEERN: Fein! Interessant! Vertelln Se wieder.

HANS: Wenn hier Fierabend is, denn gehst mit mi no Hus, dor les ick di denn en Kapitel vo ut min Manuskript, nich?

BARDEERN: So blau! Oha! Ick kenne dir, Spiegelberg. Soveel verstoh ick ock vun de Kunst. (De BEIDEN snackt lies wieder.)

2

HANS. BARDEERN. DORA LEXUS. HANS MEIER.
MÄHLMANN un FELIX STORJOHANN

DORA (se kommt ringerauscht. De anner loopt achter ehr ran, wie de Küken achter de Kluck. Se sett sick all an en Disch. HANS BACHHUS ward se voläufig nich gewohr, wiel he jem den Rücken todreihet. Se sind all in Stimmung),
Kinnerns Lüüd, hier will i c k ober endlich mol betohn. Hier will ick mi revanchiern. Ober! Ober! Herr Ober!

FELIX (is en stämmigen un breeden Kerl in de besten Johrn, ober he is tollpatschig un stief): Hier wüllt wi den schönen Dag würdig besluten. Dat heet, noch schöner wär de St. Pauli-Bummel west, wenn wi düsse beiden Verehrers vun Dora (he zeigt op MEIER un MÄHLMANN) nich harrn mit rumsleepen müßt.

MÄHLMANN: Cho, - he is sülmi en Verehrer vun Fro Lexus. Un wat vo en. De Dullste.

MEIER: Un en, de am wenigsten Utsicht hett, nich Fro Dora?

FELIX: Mit Verlööv. Ick bin verwandt mit de Familie Lexus. Ick bin dat einzige männliche Wesen, de dat Recht hett, Dora mol umtofotoen.

MEIER (lacht höhnisch): Jooo, - ober nich as Ehemann.

MÄHLMANN (ebenso): Dat wär Blootschann.

MEIER: Fro Dora heirod ick noch mol un keen anner.

MÄHLMANN: Denn muß ick ober erst verzichten un ick verzicht nich.

DORA: Kinners, ick heirod juch alle dree. Bi en alleen starv ick vo Langewiel. Lüd, weet ji wat schod is? Düssen Dr. Bachhus, uns lütt vergnögten Dörpdokter, den harn wi hier op St. Pauli mol erwischen müßt.

MEIER: Dat harr ick ock beleeben mücht. De schall sick hier jä öfters herumtrieben.

MÄHLMANN: Dat wär mol en Ding west. Denn harrn de Gerüchte mol Bewieskraft kregen. Weet ji dat Neeste öber en? (He flüstert de annern wat int Ohr)

BARDEERN (op de anner Sied snackt lut): Wat will de Held vun Ihrn Romon denn nu moken?

HANS: He ward sick rächen an sin Broder. Op welke Ort, dat weet ick noch nich. Dat mutt de Infall bringen, de Tofall.

DORA: Givt dat hier egentlich keene Bedee-nung?

FELIX (haut mit sin Knüppel opn Disch): Ober! Ober! Herr Ober! -

MÄHLMANN: Dat möten Se anners moken. "Ober!" dat is en Schmeichelei. "Kellner", dat is hütigendogs ne Beleidigung. Schüllt mol sehn, wie de Kerl angesust kummt, wenn wi blott Kellner roopt. (He gröhlt):

Kellner! Kellner!

KELLNER (he kummt angescheest mit sur Gesicht): Bit-te?!

MÄHLMANN: Na, wat heff ick seggt. (He makt lies Bestellungen.)

BARDEERN: Loten Se mi mit dichten. De Broder vun den Helden, de ward sick ober revanchiern, de ward sick wedder rächen.

HANS: Ach, Deern, lot wi den Romon jetzt in Ruh. Romone schast nich lesen, de schast beleben. Gev mi mol en lütten Söten. (Will sie küssen.)

BARDEERN: Wat vo en? Apricot? Sherry Brandy? Curacao?

DORA (kiekt sick dat Lokal an): Ganz gemütlich hier, nich? Minners, son beeten Barbedrief mutt ick in min Krog ock inföhrn. Sündags Danz op'n Salon, un vo de ohln Knackers son lüttje Bardöns.

MEIER: Jo, dat wär wat. Kiek dor. Bi de Likörs ward knutscht, dat man vo Neid platzen kann. (Se kiekt all no HANS un de BARDEERN, de fix poussiert.)

MÄHLMANN: Dammi noch mol! Mi goht de Ogen öber. De Kavalier dor, weet ji wer dat is?

MEIER: Keen Ohnung. Wer denn?

MÄHLMANN: Wi hebt vohen vun den Dübel snackt, un dor is he! Paßt op, wenn he sick wedder umareiht. (HANS kiekt int Lokol.) Uhu! Juchhee!

HANS (to de BARDEERN): Wat will de Kerl? Meent he di?

BARDEERN: Ick kenn em nich.

DORA: Warrhaftig. Dat is he. Lüd, wat seggt ji? Nu hebbt wi denn Tugendpinsel wirklich erwischt. Dr. Bachhus! -

MEIER: De Kerl is gesund. Mi verornd he Mäßigkeit. Und he sülm fiert hier Orgien.

MÄHLMANN: Dat kann en gesunn Minschen sick ock erlauben. Wenn en ober krank is, wie Se, denn mutt he op sowat verzichten, ock op dat Heirodu, nich Fro Dora?

MEIER: Dr. Bachhus in Tingeltangel op St. Pauli. Also doch woher dat mit dat Doppelleben.

DORA: Hört mol to. Den Dokter wüllt wi mol blamieren. Holt em mol her. De schall Bloot sweten. Meier, holen Se em mol ran an uns Disch.

MEIER: Ick wuß nich, wat ick leeber doh. Ick fleeg all. (Flitzt röber no HANS BACHHUS.) Hallo! Ei, ei! Sieh - sieh! Erwischt! Erwischt! Wat seggen Se nu, min Herr Moralprediger? (Streckt em de Hand hen.)

HANS: Wie bütte?

MEIER: Wat mokt wi denn hier, hä? Dat junge Fräulein dor is woll krank, wat? Ünnerseuken Se se nich en beeten to intim? De smieten Se woll nich ut de Behandlung?

HANS (is baff): Hörn Se mol, min gode Mann. Wi sind hier in düt Lokol jä alle nich ganz nüchtern, ober Se hebben verdammt en in de Kist --

MEIER (lacht un bufft em): Se gohn uns jä mit en god Bispill voran.

HANS (to de BARDEERN): De is nich ganz dicht. (To MEIER): Mann, Se verweseln mi woll, wat?

MEIER: Dokter, nu moken Se nich lang Fise-mantenten. Wülln Se Ihre Patienten verleugnen?

HANS (fött sick an den Dötz): Ahhhh - Nu geiht mi en Licht op. Se sind en Patient vun min Broder. Jä, deiht mi leed, ick bin nicht Dr. Bachhus. Ick seh em blott ähnlich.

MEIER (bölkt vo Lachen): Tadelidö! Dat is praktisch. To Hus sind Se de mahnende Geist, un bi de seuten Mäkens sind Se Ihr egen Broder. Den Trick will ick mi marken, wenn ick mol verheirod bin ---

HANS (dreiht sick aff): Denn gohn Se man no Hus un gröten Se de Höhmer.

MEIER (nimmt en bi de Schullern): Ne, ne! Bei mir nich zu machen der Dreh. Hier vun wegen bin ick nich. Heff en Doppelgänger. En Drückeberger sind Se.

HANS (twüschen Arger un Lachen): Mann, wat is mit Ihn los?!

MEIER: Wi sind all keene Engels, ober man mutt ock grad stohn kön vo dat, wat man moken deiht.

HANS: Mein Gott, ick bin nich Dokter Bachhus; ick bin sin Twillingsbroder. Dat Twillingsbröder sick ähnlich sehn könnt tum Verwesseln, dat mutt Ihn as gebildete Minsch doch bekannt sin.

MEIER: Dokter, dat Verstelln hett keen Zweck mehr. Ick bin nich de enzige, de Se hier bi Wein, Weib un Gesang entdeckt hett. Kieken Se mol doröver. Dor sitten luder Patienten, halbes Wartezimmer vull.

HANS: Min Broder sin Patienten könt mi den Buckel dohlrutschen.

MEIER: Villicht dot se dat jä. Ober denn möten Se erst mol no jem hengohn. Uns söte Krögersch, de ward mi bös, wenn ick Se nich mitbringen doh. Kom

Se mit un moken Se gode Miene tum bösen Spill. (Nimmt em bin Arm.)

HANS: De nüdliche Fro dor, dat is en Krögersch? De gefällt mi; de will ick kennlern.

MEIER: Dunnerwedder, loten Se endlich dat Komödiespeelen no. Se weeten doch ganz god, dat Se bi de rieke Krögersch mehr Chancen hebben as wie annern alltohop. (He hett em no sin Disch röberlozt.) Hier hebbt ji jurn Dokter Bachhus. Dat hett Möh kost. (He fällt in sin Stohl un befächelt sick mit sin Daschendock.)

HANS (stellt sick vö): Gestatten, Bachhus.
DORA (se glövt, dat is OSKAR BACHHUS, de Spöos makt un se geiht ironisch op de Förmlichkeit in): Dora Lexus, Inhaberin vom Gasthaus am See.

FELIX (makt dat ebenso): Felix Storjohann. Veehhändler.

MÄHLMANN: Mählmann. Drogist und abgeblitzter Geschäftspartner.

MEIER: Meier. Rentier und rausgeschnissener Patient. (De Spoß bringt en grotes Ge-lächter.)

HANS: Ick mark all, min Broder schient jä nich grod beleevt to sin bi sin Patienten. Ick bin nämlich Hans Bachhus, de Twillingsbroder von Dr. Bachhus.

MEIER: Nu fangt he all wedder an mit den Quatsch. Segg mol Lüd, is dat nu anständig vun den Mann, dat he uns mit son Märchen verkohn will. Dat is nämlich keen Spoos, dat is Ernst. Dor will he sick mit ut de Affäre trecken.

FELIX: Mitgefangen, mitgehangen, Dokter. Kinners, wi sind hier mit dree Gesangs-

bröder. Lot uns mol en anstimmen. Dokter Bachhus, wat singen Se? Ersten oder tweeten Tenor?

MEIER: Silentium! (He steiht op un kloppt an sin Glas.)

KELINER (he hett Winbuddels un Gläser brocht un hett inschenkt): Zum Wohle.

MEIER: Holt mol en Ogenblick de Luft an. Ein großer Moment, Herrschaften! Dr. Bachhus, der Verächter von Wohlstand und guter Lebensweise soll uns jetzt mal eine Bierpredigt halten.

HANS: Ick bin hier nich tum Vergnügen. Ick bin hier studienhalber. (Halloch un Hohngelächter.)

MEIER (klattert op sien Stohl): Wehe dir, du versumpfte und verluderte Welt. Siehe, ein Prophet ist gekommen. Ihr sollt nicht wännen, daß er gekommen ist, seine Pfeife zu stopfen oder mit dem Barhädel zu poussieren. Er ist gekommen, um sich über uns lustig zu machen.

FELIX: Meier is den Dokter sin Apostel Paulus.

MÄHLMANN: Nee, sin Judas Ischariot.

MEIER: Mahlmann fehlt de dörting Silberlinge, dorum is he ock so dull achter de rieke Fro Dora her. Wahrlich, ich sage euch, der Himmel hängt nich mehr voller Geigen, er hängt voller ärztlicher Mahnungen. (Gelächter.) Ji lieben Brüder un Swestern, treckt am ersten den Balken ut jur Ogen -

FELIX: Am ersten is god. Worum nich am Ultimo?

MEIER: Un wenn ji dormit ferrig sind, denn haut en Splitter in dat Og vun jurn Nohbor. (Gelächter.) Selig sind die d. gei-

stig arm sind, denn se schüllt an den Twillingsbroder glöben. (Gelächter.) Ergo rideamus. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid und ick will juch vun Bürn hebben. (Gelächter. MEIER springt vun Stohl.)

DORA: Da! Dat hebben Se weg, Dokter. Dat möten Se instecken.

HANS: Dat Getün kann mi nu ock nich umwandeln. Un dor ick nu enmol nich Oskar Bachhus bin, sonnern Hans Bachhus, dor kann ick nix anners as mitlachen. (He lacht komisch): Ha-ha! Ober ick mok mi nich blott lustig öber min Broder, ick bekämpf em ock. Ick bin sin slimasten Feind. He hett mi Unrecht dohn. He is hochnäsig un bildt sick wunner wat in.

FELIX: De Dokter speelt ober sin Duppelrull god, dat mutt man em loten. Nein, was recht is, is recht. Ober nu wüllt wi en singn. (Singt): Ännchen von Thaaarauu - (He umarmt DORA dorbi.)

MEIER: Lot den Dokter, wat ut em snackt is sin Geweeten. Prost!

MÄHLMANN: Stört em nich. He hollt hier Afrechnung mit sick sül. Prost. Dat ward ock mol Tid, dat he in sick geiht. Dat is sin Pflicht.

HANS (he hett all ornlich en in de Kist): Prost! Pflicht un Geweten. - Pah - ! Dat is nix as Angst vo den Dot. Bravsin un Godsin, wat is dat all? Ablaß! Idealismus, dat is nix anners as krasen Egoismus, segg ick .. He is streng un gerecht, godmödig un hilfsbereit, de Dokter Bachhus? Worum? He will sick en goden Platz sichern dor boben. He

spekuliert op dat Paradies. En Schmu-
seree is de ganze Rummel. De wirklich
anständige Minsch sündigt vun morgens
bit obends un seggt: ick will nich
beeter sin as ick bin. Prost.

DORA: Bravo, Dr. Bachhus.

HANS (fünsch): Ick bin keen Dokter un will
ock keen warn. Ick bin Hans Bachhus,
ick heff in de Schweiz en Geschäft
hatt un heff Pleite makt. (Gelächter.)

FELIX: Wat kann he leegen. Ober nu lot uns
mol en singn.

HANS: Ne danzen will ick mit de hübsche jun-
ge Fro hier.

DORA: So gefalln Se mi, Dokter. Nülich
stunn ick vo em bi de Ünnerseukung,
uttrocken --

FELIX (eifersüchtig): Uttrocken?

DORA: Nackt, - ober blott opn Rücken. Un
de leebe Dokter is kolt bleebn wie Is.

HANS: Junge, Se schulln mi mol Ehrn nack-
ten Rücken zeigen, Fro Dora.

DORA: Wat denn, hä? Kunn gefährlich warn
hüt obend, nich? Hüt obend sind Se
ganz anners, kum wedder to erkenn.
(Se is Fier un Flamm vo HANS.)

FELIX (eifersüchtig): Kinners, dat ward jä
langwierig hier. Kumm, lot uns mol en
anstimm. (He singt): Ach - wie so trü-
gerisch --

HANS: Ick mutt Se mol wat ünner veer Ohrn
seggen. (He flüstert ehr wat int Ohr.)

DORA: Jo man to! (Se kriescht luthals op.)
Ne, de Dokter! Ober heff ick nich immer
seggt, in em stickt mehr as wi denkt?!

MÄHLMANN: Ick kann immer noch nich begrie-
pen, dat Se nülich dat schöne Geschäft
utslogen hebben, Bachhus. Wie is dat?

Wülln Se sick dat nich nochmol über-
leggen? (To de ANNERN): Ick heff en
Nähr- un Heilmittel fabriziert. De
Dokter schull sin Nom hergeben. De
Unkosten dreeg ick. Gewinn to halben
Deeln. Is dat nich mehr as anstännig?

HANS: Un dat hett he utslogen, de Pajatz?

MÄHLMANN: Jo, dat hett he utslogen. Moken
Se dat as Privatmann wedder god, wat
de Arzt sünnigt hett. Blott ne Ünner-
schrift, ne lusige Ünnerschrift un
Se verdeen Dusende.

HANS (wendt sick wedder DORA to): Ach wat,
lot mi mit Geschäften in Ruh.

MÄHLMANN (dreiht em wedder no sick hen):
Wo kann man vo Geld utkniepen! Los!
Geben Se Ehr ärztliches Gutachten
un Se kriegen glieks en Voschuß. Dree-
hunnert Mark un morgen fröh noch mehr.

HANS: Mi en Voschuß op dat Geschäft mit
Dr. Bachhus? Loten Se dat leeber no!
Dat Geld sind Se los!

MÄHLMANN: Loten Se dat min Sorg sin. Mit
de Behörden, dat schug ick allns
torecht.

FELIX: He will Se noch en beeten zappeln
loten, Mählmann. He will noch en bee-
ten mehr rutslogen.

MÄHLMANN: Seggen Se doch, Dokter, woveel
Vorschuß wülln Se hebben? Dreehunnert
hier und Dusend Mark morgen? (Holt em
de Hand hen.)

HANS (haut vergnügt opn Disch): Dammi noch
mol. Dat is ne feine Sock. Ober wenn
ick nu wirklich un warraftig en Twil-
lingsbroder vun Dr. Bachhus bin -

MÄHLMANN (fünsch): Holl doch op mit dat Ge-
quassel, Minsch.

HANS: Jä, ick heff Se warnt. Op Ehr egene Verantwortung!

DORA: Geben Se em gau den Voschuß? Mählmann, anners klappt he wedder af.

MÄHLMANN: Op min Verantwortung. (He treckt sin Daschenbook.)

FELIX: Gau Handgeld, Mählmann. Morgen is he sünst wedder de strenge Arzt un denn is nix mehr to moken.

HANS (he speelt mit de dree Hunertmarkschins): Un dorvo blott -- ne Unnerschrift?

Blott min Nom, - (Luernd): Bachhus?

MÄHLMANN: Blott Ehrn Nom - eh - wie heeten Se mit Vonom?

HANS: Hans Bachhus.

MÄHLMANN: Also Hans Bachhus. (He hett en Zettel utschreiben.) Hierher den Nom. So danke! Holt stopp, de Dokortitel? Na, hierop is he jä nich wichtig, ober bi dat Dokument later, is he jä de Hauptsock. (Rift sick vergnügt de Hann.) Junge, dat harr ick mi vö ne Stünn noch nich drömen loten. Bachhus, Se sind en ganz Utgekochten. Se sind eenmolig.

HANS (stickt de Schins in): Ne, dat bin ick eben nich. Ick segg doch immer to, dat ick tweemolig bin.

MÄHLMANN: Wat kann mi passiern. Ick heff de Unnerschrift un ji all sind Tügen.

MEIER: Lüd, dat Geschäft mutt begoten warn. Weet ji wat? Wi drinkt all Bröderschaft! (Grote Tostimmung.) Prost Dora. (Se drinkt Bröderschaft.)

DORA: Prost Hans! Worum bist du eigentlich so selten in min Lokol kom? Bist mi immer ut'n Weg gohn. Worum?

FELIX: Um sick vun de annern Verehrers to ünnerscheiden, un um die scharp to

moken. En ohln Trick, Dora, op den du rinnfulln bist.

DORA: Prost, Hans! Wie ick mi frei, dat du gornich Alkoholfeind bist. Denn bist ock doch gornich Abstinenzler in de Leev, nich?

HANS: Ick? Cha! Utleben schall sick de Minsch. Wenn wi all solide lewt, denn geiht de Welt to Grunn an Öbervölkerung. Moral is en Keed. Sünde is die Sonne. Nur de Minsch, de sick utlewt, kann Idealist sin. Utleben reinigt. Enthaltsamkeit verstopft.

MEIER: Akrot dat Gegendeel vun dat, wat he sünst predigt.

MÄHLMANN: Wie umwandelt, wie umtuscht is de Dokter. Morgen fröh klock tein möten Se in min Büro sin, Dokter, in de Snelldörper Drogerie. Un paßt op, düssen Passus, den möt wi opnehm in uns Verdrag. (He bered lese wieder mit HANS un MEIER.)

FELIX (nimmt den Ogenblick woher un snackt op DORA in): Nu hest en Verehrer mehr. Bist woll glücklich? Du bist jä wie dull, hüt obend. Wi mokt Sluß hier un denn gehst du mit mi no Hus.

DORA: Ich bin eine freie Frau und singe. (Se trällert em in't Gesicht.)

FELIX: Wenn du nich gehorchst, vertell ick din neen Verehrer, wat twischen uns west is.

DORA: Hest du Tügen, du -- Kavalier. Wi wärn verlöwt -- heemlich un op Kündigung. Ick künnig hiermit un dat gründlich un vo immer.

FELIX: Speel nich mit mi, du. Nimm di in acht!

DORA: Nimm du di leeber in acht. Du wesst jä. (To de ANNERN): Aber Kinner slüd, lot de Geschäfte sin, sünst goh ick no Hus.

HANS: Jonich. Ick will erst noch mol mit di danzen, söte Dora.

FELIX: Ick bin toerst anmeld. Mi hett se den ersten Danz versproken. Dora dörf überhaupt nich danzen. Du hest ehr dat doch verboden.

HANS: Ick?

FELIX: Jo. In de Spreckstünn.

MEIER: Achso. Worum bist du denn eifersüchtig op Dora? Du bist doch mit ehr verwandt, seggst du.

FELIX: Blott wietlöfig. Ober ick will ehr heiroden --, versteihst du, -- ick. Un keen mi se afspenstig moken will, -- denn hau ick von Bleß. (He will hoch, ward ober vun de ANNERN wedder op sin Stohl drückt.)

HANS: Ach, wi wüllt uns doch nich vertürn, wi wüllt sing'n jetzt. (He singt, toerst ganz nett, ober bi en hohen Ton kippt he förchterlich öber.)

FELIX (is duhn, hett den Strit all wedder vergeeten): Ha - wat en förchterlichen Säng'er is de Dokter. Muß mi mol hörn. Gesangsbröder, los! Wi stimmt nu en an. (He singt de drie Töne vo: de erste, tweete un dritte Stimm): A--a--a--! Los! (He singt mit MEIER un MÄHLMANN en Gesangsvereensleed.)

HANS (he nimmt DORA in Arm un danzt mit ehr no dat Leed): Lütt smuckes Wief bist du.

DORA: Kippst du immer öber? Bi Liebesleeder blifst du hoffentlich nich stekken.

HANS: In son Leed sind soveele Töne, dor kummt dat doch op en ock nich an. Überhaupt, -- ick heff dat doch mit Afsicht makt. Ick wull de doch loswarn.

DORA: Slau un - söt.

HANS: Tofreden mit mi?

DORA: Un ob. - Söten.

HANS (küßt ehr): Wann dropt wi uns?

DORA: Gornich. Wi danzt uns sachen no de Gardrov und denn -- verdrückt wi uns.

HANS: Dat is en Spoos vo mi. (He danzt mit ehr in den Achterrum.)

FELIX (he dirigiert den Gesang. Toerst hebbt se piano sung'n, nu schwellt se an un bölk't wi de Schündöschers. As dat Leed ut is, süht he, dat DORA weg is):
Dammi noch mol! Wo is Dora?

MÄHLMANN: Weg is. Nu Hus woll.

MEIER: Un de Dokter is ock weg, de is mit ehr.

FELIX (he lett sick in sin Stohl falln):
Ji mit jur verdreihet'n Dokter.
Dr. Bachhus! Dr. Bachhus! Dr. Bachhus!
(He hollt sick de Ohrn to.) Ick kann den Nom nich mehr hörr.

MÄHLMANN (fallt ock in Stohl): Nu snappt de Kerl mi düt Kapitolwief vo de Näs weg.

MEIER: Ne mi. Harr ick Schopskopp den Kerl blott nich an uns Tisch holt. Un ick heff mi noch ornlich Möh geben. (Haut sick von Dötz.)

D r ü t t e S t r e m e l

De Dekoration un Utstattung vun den ersten
Stremel

1

OSKAR. FRIEDA

OSKAR (sitt an sin Schriewdisch): De Nächste.

FRIEDA (geiht no de Dör rechts, makt se op
un roopt): Bitte. (Dor ober keener
kummt, kiekt se rin in den Warterum.)

Is keen Minsch mehr dor, Herr Dokter.

OSKAR: Nanu? De Klock is doch erst sös. Un
denn keene Patienten mehr. Dat is jä
noch nie dor west.

FRIEDA: Jä.

OSKAR: Ick weet nich, -- min Praxis de letzt
Tid, - dor gefällt mi wat nich.

FRIEDA (mit en Ünnernton): Mutt jä sin Ur-
sock hebben, dat wi hier so veel alleen
sitt.

OSKAR (nimmt Papiere un geht dormit no
rechts af): Wenn de Lüd all gesund wärn,
kunn man sick jä frein. Ober in Wind-
feld de Dokter vertell mi, he is de
letzten Weeken furchtbor überloopen
worn.

FRIEDA (sett sick an den Schriewdisch un
schriwt. De Klönkasten klingelt): Ja,
hier bei Dr. Bachhus. Wer? Frau Dora
Lexus? Ja, bitte! (Se nimmt en Blee-
fedder un will Notizen moken.) Wie?
Ob Ihr Verlobter hier ist? Denn möten
Se mi erst mol seggen, wer Ihr Verlob-
ter is. Ick kenn em jä gornich. Wat?

Dr. Bachhus is Ihr Verlobter? Nu moken Se keene Witze. Se hebben sick vögüstern mit em verlobt. - Ne. Ne, dat hett he mi nich vertellt. Ja, natürlich is he hier. Is jä Spreckstünn. Se wülln denn herkom? Wat sall ick em dat erst melden. Wenn Se dor sind, denn süht he Se jä. (Leggt den Hörer forsch op de Gobel und stütt den Kopp in de Hann.)

OSKAR (kummt trüch): Na, Fräulein Frieda, - möd?

FRIEDA (schreckt op): Ach - dat nich grod -

OSKAR: Se warn mi doch nich krank? Se gefall'n mi in de letzt Tid ock nich. Hebben Se wat?

FRIEDA: Herr Dokter -- ick - eh - ick mutt leider kündigen tum ersten.

OSKAR (he geiht non Schriewdisch, non Instrumentenschrank un wedder non Schriewdisch, ober nirgends find he wat to dohn. Dat duert Secunn, bit he den Schreck überwunn hett, denn ober überstürzt he sick mit Frogen): Kündigen? Im Ernst? Warum denn? To wenig Lohn? To veel Arbeit hat? Dübel ock, nu seggen Se gefälligst den Grund.

FRIEDA (zuckt de Schullern): Ick heff keen Grund - , ick - ick will - ick mutt weg.

OSKAR: Se harrn to wenig free Tid. Min Experimente un min Mutter ehr Privotsocken. Ick seh dat in, Frieda. Schall anners warn.

FRIEDA: Ick kann nich blieben.

OSKAR: Wülln Se heiroden?

FRIEDA: O jenich!

OSKAR: Un ohne richtigen Grund wülln Se mi

mitten in min Experimente alleen sitten loten. Se harn doch ock grote Freid doran?

FRIEDA: Quälen Se mi nich, ick kann Ihn dat nich seggen.

OSKAR: Also wat Persönliches gegen mi? (FRIEDA gift keen Antwort.) Is got. Erledigt. Se kön gohn am ersten.

FRIEDA: Danke. (Se geiht no rechts af mit Retorten.)

OSKAR (he steiht deep in Gedanken un hört nich, dat an de Dör kloppt ward).

2

OSKAR. WITTIG

WITTIG (he is im Deenst un hett sin Dasch bi sick. He kummt vun links): Heil Hitler. Ick heff ankloppt, ober Se hebben dat woll öberhört.

OSKAR: Mocht jä nix. Heil Hitler.

WITTIG: Herr Doktor, ick kom wegen Ihrn telefonischen Anrop. Se hebben sick bi de Post beschwert, Se harrn en Betrag vun sösunfötig Mark nich kreegen.

OSKAR: Min gode Mann, dat muß ick. Ick heff en Patienten mohnt, he schull mol an min Reeknung denken. Ober de Herr hett lut Postquittung dat Geld all vo veer Dog afschickt. Wo blivt dat Geld?

WITTIG: Dat heff ick Ihn doch all uthännigt.

OSKAR (baff): Dat hebben Se mi unthännigt? (Roopt dorch de Dör rechts.) Fräulein Frieda, hebben Se sösunfötig Mark vun Jan Harms ut Risbeck in Empfang nohm. (FRIEDA ropt: "Ne", un OSKAR mocht de Dör wedder to.) Ne. Bi min Sekretärin is ock nix ingohn.

WITTIG: Dat weet ick. Ick heff Ihn persönlich dat Geld doch uthännigt.

OSKAR: Mi persönlich. Dräumen Se? Wo un wann?

WITTIG: Vögüstern morgen bi'n Drogisten Mählmann, wo wi uns tofällig droopen dähn.

OSKAR: Hörn Se mol. Wenn Se nich en öllern Beamten wärn, en mit graue Hoor, ick müß glöben, Se wulln mi bedreegen.

WITTIG: Dat könt wi ja licht faststelln, ob welke Sid de Bedrug liggt. Hier is de Quittung, de Postafschnitt mit Ihrn Nom.

OSKAR (bekiekt de Quittung): Min Nom --

WITTIG: Wat glöben Se, wie unangenehm son Reklamation von Breefdräger is. Min Vogesetzte glöfft ja sünst wat vun mi.

OSKAR: Min leebe Mann- , düt hier, dat is woll min Nom, ober dat is nich min Ünnerschrift. Min Ünnerschrift is so. (He schriwt sin Nom.)

WITTIG (kummt in Roge): Ut den Loden vun Mählmann sind Se ruthom. Se wulln an mi vorbei. Halloh, säh ick. Herr Dokter, ick heff Geld vo Ihn. Un denn heff ick Ihn op de Strot twee twintig Markschins, en tein und sös enzelne Schins in de Hand tellt. Dat hebbt villicht ock Lüd sehn. Un nu behaupten Se, dat dor is nich Ehr Ünnerschrift.

OSKAR (kummt ock hoch): Nu ward mi dat ober to bunt. Ick bin all twee Monat lang nich in de Drogerie west. Mann, wülln Se mi vun Burn hebben. Se sind woll besopen west.

WITTIG: Ick? In Deenst! Se harrn ganz ro-

den Kopp. Se wärn besopen.

OSKAR: Se! Marken Se sick. Ick bin Antialkoholiker.

WITTIG: Un ick bin Guttempler.

Se hebben noch en Witz mokt, Se hebben seggt: de Gerichtsvullzieher un de Geldbreefdräger müssen mol de Ämter tuschen, dormit sick dat mit de Beleefheit utglieken deiht.

OSKAR: Son blöde Witze mok ick nich.

WITTIG: Denn mut ick jå de Ünnerschrift fälscht hebben.

OSKAR: Ick heff keen Geld kreegen un ick heff nix ünnerschreiben un ick bin ock nich bin Drogisten Mählmann west, basta.

WITTIG: Denn is dat woll de grote Unbekannte west oder Ihr Geist.

OSKAR (verfährt sick): Min Geist? (He ward ruhig): De grote Unbekannte. Donnerwetter, mi fällt dor wat in. (He besüht sick de Ünnerschrift noch mol.) Ja, ick weet all, wie dat tosomhangt. Se hebben min Twillingsbroder, de mi ähnlich süht, dat Geld uthännigt. He is ogenblicklich to Beseuk hier. De Sock is dormit in Ornung.

WITTIG (grinst höhnisch): So? En Twillingsbroder hebben Se? Un de süht Ihn so ähnlich, dat ick Se beid nich ünnerscheiden kann?

OSKAR: Wenn wi nebeneenanner stoht, denn villicht! Sünst nich.

WITTIG: Im Kino heff ick all mol sowat beleevt ober --- na, also, Se erkenn de Ünnerschrift an?

OSKAR: Jo, de erkenn ick an. Un hier, - lütt Drinkgeld. Snacken Se nich öber

den Irrtum, dat kunn falsch utleggt warn.

WITTIG: Ick dank ock schön. Jä, denn will ick man mol en drinken op den Schreck. Herr Dokter, ick schull mol rumhorchen vun wegen Ihrn Ruf, sän Se nütlich. Slecht steiht dat dormit, Doktor, ban-nig schlecht. Sehn Se sik vö. Ick worhscho Se! -

3

OSKAR. WITTIG. DORA. FELIX

DORA (se kummt mit FELIX vun links): Dor is he jä. Na hör mol, du bist mi jä en schön Brögamm. Lett sick güstern den ganzen Dag nich bi mi sehn. (Se umarmt OSKAR; bevo de dat verhinnern kann.)

FELIX: Jange, Dora schull min Brut sin, ick harr ehr no de Verlobung nich en vul-len Dag alleen loten.

WITTIG: Ach, verlov't sind de Herrschaften. Na, denn gratulier ick ock.

OSKAR: Herr Wittig, dat is noch nich ganz klor mit de Verlobung, beholdn Se dat noch en beeten vo sick ..

WITTIG: Dat kann ick jä moken. (He geiht koppschüttelnd af.)

FELIX (högt sick): Da! Wat heff ick seggt vögüstern. Wenn he erst wedder nüchtern un in sin Praxis is, denn fallt he wedder in sin Hochmut trüch.

DORA: Dor hest du lang wat an. He makt blott Spoß, nich Hans? Wi wüllt di afholn. Du mußt din Bod mol tomoken hüt. Wi wüllt Verlobungsringe köpen un denn schast du min Verwandtschaft kennlern!!

OSKAR (he sett sick op'n Stohl vo Schreck): Mit Erlaubnis, ick möch doch ---

DORA (sett sick em op den Schot): Ick heff en Schooster in de Familie un en Tante op Ohlndeel. Du bist doch nich stolz un genierst di vo arme Verwandte. Ne, dat deiht du nich.

FELIX: Doch deiht he dat. He ward sick sogar vo mi geniern un ick bin verdammt nich arm.

OSKAR (he fangt an, dat humoristisch to nehm): Duzt wi beiden uns ock? Schön, denn wüllt wi man erst mol dorbi blieden, dormit wi op Tourn kommt. Wi sind also verlov't un wüllt nu Ringe köpen un so wieder.

FELIX: Op Kündigung sind ji beiden verlov't. Anners deiht Dora dat nich. Ick bin all tweemol mit ehr verlov't west. Mi hett se ock künnigt.

DORA: He tünt, Hans. He is blott furchbor eifersüchtig op di.

OSKAR: Na, nu vertellt man mol wieder, wat hebbt wi denn noch so allns opstellt op de Verlobung --

FELIX: Och, dat is doch gorkeene richtige Verlobung west, Minsch. Nennst du dat Verlobung, wenn du mitten in de Fidelitas mit ehr verschwinn deiht. Dat makt man woll op ne Hochtied ober --

DORA: Swieg still, Felix. Wenn du immer mekern mußt, geihst beeter no Hus.

OSKAR: Ick heff woll ornlich en in de Kist hat, wat? Wo sind wi denn überall noch so west? Ick kann mi an Verschiedenes nich erinnern.

FELIX: Paß op. Nu will he mildernde Umstände wegen Trunkenheit.

DORA: Di hebbt wi doch in de Hobenbor dro-
pen. Un wi beiden sind denn alleen
noch in Chinesenveddel west. West nich
mehr, wie du mit de langen Striekholler
Ries eten hest? Ne? Ober as ick in
Hippodrom vun den Gaul rutschen däh un
min Kleed an Sattel hang'n bleev. Du,
dor hest du ober ornlich lacht. Un denn,
-- weest noch wie wi denn - (Flüstert
em wat int Chr.)

OSKAR (em ward heet, he pust de Luft dorch
de Neeslöcher un steiht op): Na, dat
is jä allerhand, wat he sick dor leist
hett, de "Dokter Bachhus." He--eh--
ick heff immer allns willig mitmekt,
nich?

FELIX: Türlich. Wenn du en lütten Glimmer
hest, bist du en ganz vernünftigen
Minschen.

OSKAR: Danke. Un wat heff ick sünst noch
so opstellt. In den Tostand, dor makt
en ja allerhand Geschichten.

FELIX: Mußt di en Kinnermäken engagiern,
wenn du nich mehr west, wat du mokst.

DORA: Du hest noch dat Geschäft mit Mähl-
mann makt. Hest en Voschuß kreegen
op din Ünnerschrift vo son Nähr- un
Heilmittel.

OSKAR: Wat? So? (Dorch de Tän.) Dat heff
ick makt! Denn mutt ick woll nu mit
mi int Gericht gohn. - Hörn Se mol
genau to, Herrschaften. Dat ward mi
nu to bunt.

DORA: So? Wat schall dat heeten?

FELIX: Aha, nu kommt de Torüchtrecker. Nu
man rut mit de Bonbons. Dora, din
Bröggamm hett twee Naturn in de Boss.
De ene kann nie garantiern, wat de

annere deiht.

OSKAR: Akorat so is dat. Ick heff en Twillingsbroder, sotosseggen de verlorne Söhn in de Familie. Wi seht uns hoor-genau ähnlich. De is plötzlich wedder opdückert hier un nu makt he allerlei Hans Bunkentög. De hett sick verlov't mit Fro Lexus, nich ick.

FELIX (isig): F r e c h h e i t uns dat Märchen hüt noch mol votosetten.

DORA: Hans, sieh doch vernünftig -

OSKAR: Oskar heet ick -

DORA: Good, Oskar bliev doch vernünftig. Mol de flotte Lebemann un mol de strenge Arzt, dat geiht doch nich op de Dur. Du mußt den Swinhund do binn överwinn. Du mußt din Duppelleben opgeben. Du mußt den goldnen Mittelweg finn. Kiek mi an. Ick bin utgleeken, ick bin de schönste Lebensharmonie.

OSKAR: Denn wünsch ick Ihn veel Glück, dat Se dat blieben. Ober dat is so, wie ick dat eben seggt heff. Min ohl Mudder un ick hebt den Twillingsbroder solange geheem holln, um uns ehrlichen Nom to schützen.

DORA (sleiht um): Du bist jä en fein Kavalier. An min Ehre denkst du nich, wat? Driffst di mit mi op St. Pauli rum, föhrst mi in Spelunken un Tingeltangel, verlovst di mit mi un noher krieg ick en Foottritt, nich?! Dat schast du mi büßen, du. Ick will di wiesen, wie man mit anstännige Fron umgeiht. De ganzen Dörper schüllt weeten, wat vo en du bist. Duu -- du -- Hanswust du.

FELIX: Ick lot min Kusine nich beleidigen.

Kumm mit rut. Hier dörf ick Ihn nix dohn, hier is dat Hausfriedensbruch.

OSKAR: Ick kann Jiu-Jitsu. Nehmt wi leebber an, de Haueree is all west. Se hebben twee kaputte Rippen un de Wirbelsäule is beeten verbogen. Gode Beeterung, Herr Storjohann. (He lett de BEIDEN stohn un geiht no rechts af.)

DORA (to FELIX): Feigling. Statt du em en lang deihst, letst du di vun em veralbern. Du bist un blifst en Waschlappen.

FELIX: Ick sloh em dot, den Hund.

DORA: Jo, wenn he nich dor is. (De BEIDEN goht no links af.)

4

MUDDER BACHHUS. OSKAR

OSKAR (kummt mit sin ohle MUDDER am Arm rin): Ach wie schod, nu sind se all weg. Sünst, de harrn di dat genauer vertelln kunnt.

MUDDER BACHHUS (is vun OSKAR non Stuhl föhrt worn): Wenn he wat mit de Krögersch anfungn hett, denn kann he se jä man heiroden, de Hans. Se hett veel Geld un dat brukt he jä.

OSKAR (geiht opgeregt op un af): Du denkst all wedder to wiet, Mudder. Völöfig möt wi uns an de Tatsachen holln. Un de sind nich schön. Hans hett sick op min Nom un Titel verlov, un ock as Dr. Bachhus en Geschäft afsloten, en windiges Geschäft un, wat dat Slimmste is, he hett de

Ünnerschrift fälscht un min Geld in-
stecken. Wenn dat so wieder geiht, denn
sind wi hier in kotte Tid unmöglich.

MUDDER BACHHUS: Wenn dat so steiht, denn
giv' dat blott twee Utweg. Entweder wi
versorgt em mit Geld un schuft em wed-
der af oder wi bekennt uns to em in
alle Öffentlichkeit.

OSKAR: Ick mok ganz wat anners, ick fohr no
Hamborg un zeig em an.

MUDDER BACHHUS: Du mußt bedenken, wi hebt
ock Schuld. Harrn wi em glieks wedder
int Hus nohm, wär dat gornich erst
to de Verwesslung kom.

OSKAR: Denn harr he hier bi uns Swindelee
mekt, dat kummt immer op datselbe rut.
Ne, beeter, de Lüd weet, wi hebbt en
rödiges Schoop in de Familie, as se
glöv', ick sül'm bin en Lump. (He treckt
sin witten Kittel ut un holt sin Jack,
Hot un Mantel vun nebenan.)

MUDDER BACHHUS: Oskar, überleg di genau, wat
du deiht. Ji sind Bröder, ji sind bi-
noch en un desülbige Minsch -- Twillin-
ge.

OSKAR: En un desülbige Minsch. Hans speelt
dorbi de Leckertung, un ick mutt den
Mogen afgeben. Ick mutt verdaun, wat
he rinnfritt.

MUDDER BACHHUS: Wennt no de Natur gung, denn
müssen ji juch nich blott körperlich
ähnlich sin, sonnern ock geistig un
seelisch.

OSKAR: Wennt no de-Natur gung. Ober du hest
em fröher verwöhnt, dordorch is he
fuhl wern. Un sin Fuhlheit hett em to
slechten Umgang brocht und de schlechte
Umgang hett em böseartig beeinflußt.

MUDDER BACHHUS: Dat is dumm Tüch.

OSKAR: Dat is keen dumm Tüch. Un wie wi twee verschiedene Charaktere worn sin, he un ick, so ward dat gornich mehr lang durn, bit wi ock körperlich verschieden sind. He lev' utschweifend un ick lev' solide. He ward fröher old as ick.

MUDDER BACHHUS: Fohr nich no Hamborg, Jung. Beslop dat noch ene Nacht.

OSKAR: Wenn den Patient nix mehr helpt, denn mutt operiert warn.

MUDDER BACHHUS: Wenn du no Hamborg fohrst un din egen Broder int Gefängnis bringst, denn verloot ick düt Hus. Min Platz is denn bi den Söhn, de in Not is.

OSKAR (he knöppt sin swatten, unmodernen Mantel to): Mudder, -- dat -- mußt du denn dohn. Ick kann di dor nich vun afholln. Und ick mutt ock moken, wat ick vo min Plicht holl. Ick söck noch gau min Papiern tosom un denn fohr ick hüt obend noch no Hamborg. (He geiht no rechts af.)

MUDDER BACHHUS: (schüttelt trurig ehrn Kopp): So is dat nu dat ganze Leben west mit de beiden. De Minschen lev' sick so licht utenanner.

MUDDER BACHHUS. FRIEDA

FRIEDA (de Klönkasten klingelt. Aber ehe MUDDER BACHHUS sick hochrappelt hett, is FRIEDA all dor un telefoniert. Se makt sick Notizen): Wer? Ick verstoh

nich! Ja, hier bei Dr. Bachhus. Aha, Forsthaus Ramberg. Ja bitte. Nein, Herr Doktor ist momentan nicht im Sprechzimmer - , aber ich kann ihn rufen. Wie? Der Besuch ist nicht mehr nötig? Schön, ich werds ausrichten. (Legt den Hörer op de Gobel.) All wedder en Patient weniger, wenn ick mi nich irr.

MUDDER BACHHUS: Frieda, täuben Se mol. Ick mutt mit Ihn poor Wöer snacken. Ick kom dor woll nich um rüm. Frieda, dat kunn in de tokom Tid passiern, dat Se sick öber Veeles hier wunnern möten. Dor is wat nich ganz in de Ordnung. Villicht hebben Se jä ock all wat markt.

FRIEDA: Doch Mudder Bachhus, ick slop hier jä nich.

MUDDER BACHHUS: So? Denn vertelln Se mi erst, wat Ihn opfulln is.

FRIEDA: Mi is opfulln, dat sick dat bestätigen deiht, - leider, -- wat de Lüd so snackt.

MUDDER BACHHUS: Un wat snackt de Lüd?

FRIEDA: Dat Dr. Bachhus in de letzte Tid en willes Leben föhrt, heemlich in Hamborg. Dat he sick vögüstern mit de Krögersch verlov' hett, gehört woll ock dor to.

MUDDER BACHHUS: Ne, Frieda. Dat is ganz anners. Ick heff Ihn doch vertellt, dat Oskar en Twillingsbroder hett. De is sit gode dree Weeken wedder in Dütschland. Un wat de nu in Hamborg so opstellt, geiht op Oskar sin Konto.

FRIEDA (erlöst): De Twillingsbroder --?

MUDDER BACHHUS: Jo, de Hans. Un de is nu

mol mehr schlacht no'n Casanova as
non Mönch.

FRIEDA: Denn hett Oskar -- denn hett de
Dokter sick gornich mit de Krögersch
verlov', sonnern --

MUDDER BACHHUS: Min Söhn Hans hett sick
mit ehr verlov' und wiel he hier noch
nich bekannt is, meent se all, Oskar
is de glückliche Brögamm. Sogor de
Brut glöy' dat völäfig. Hans, de Strö-
mer hett sick nämlich as Dr. Bachhus
utgeben.

FRIEDA (scheest no rechts): So ist dat --

MUDDER BACHHUS: He, -- wo wülln Se mit en-
mol hen?

FRIEDA: (an de Dör): Ach, mi is wat infulln.
Ick heff Dr. Oskar -- eh -- Dr. Bach-
hus lütt Unrecht dohn. Dat mutt ick
gau wedder god moken.

MUDDER BACHHUS: Denn möten Se sick ober
beihn .. He will no Hamborg. He will
sin Broder anzeigen un nu söcht he
sin Papiern tosom. Snacken Se em den
Gedanken ut, wenn Se kön. Op mi hört
he nich. He is in Rage. Versöken Se,
em optoholn, bit morgen wenigsten.
Morgen denkt he am End all sül-
manners.

FRIEDA: Ick will min Möglichstes dohn.
(Geiht af.)

MUDDER BACHHUS (vö sick): Much de Heben
wenigstens verhöden, dat de beiden
in Hamborg sick dropen doht. Ick heff
Angst. Hitzköpp sind jä alle beide.
(Se humpelt no rechts. As se an de
Dör is, ward op de anner Siet de Dör
opreten.)

MUDDER BACHHUS. HANS

HANS (steiht in de Dör): Mudder. Juchhu. Juchhu! Du, dat Juchen un Jodeln heff ick in de Schweiz lehrt. (He hett en helln, modern Sommerpaletot an.)

MUDDER BACHHUS (se humpelt em entgegen un umarmt em): Jung. Hans! Bist du dat wirklich? Min Ogen wüllt nich mehr so - - jo, du bist dat.

HANS: Acht Johr, Mudder. Acht Johr hebbt wi uns nich sehn.

MUDDER BACHHUS: Acht Johr -

HANS: Lot di ankieken, Mudder. Deern, du bist jä jünger worn. Ne würllich. Dat Gesicht ist jünger. Blott dat Hoor is en beeten witter noch - .

MUDDER BACHHUS: Ick frei mi, dat ick di noch mol to sehn krieg. Ick bin jä nich ganz mit di tofreden --- aber -- dor wüllt wi jetzt nich über snacken.

HANS (hett se immer noch umfoot): Un ick frei mi erst. Juchhu. Heff ick dat nich fein lehrt?

MUDDER BACHHUS: Dat hest du, ober hoffentlich is dat nich allns, wat du lehrt hest.

HANS (lett ehr los): Wo is Oskar, de feine Mann? Ick will mit em afrecken.

MUDDER BACHHUS: Oskar is no Hamborg. Gottseidank. Der sind ji eben anenanner vobischrammt. Dat harr wat geben, wärn ji hier tosomdropen. He will ock afrecken mit di. Du hest jä wedder nette Soken makt.

HANS: Mudder, is all nich so slimm, as dat

mokt ward. Is dat all bekannt hier mit Mählmann un de Krögersch? De Bande hebbt mi jä mit Gewalt tum Dr. Bachhus mokt. Ick heff mi dorgegen wehrt, heff mi as Twillingsbroder vostellt. Tein mol mindestens. Se hebbt mi utlacht un verhöht. Se hebbt mi henstellt, as wär ick Oskar un wull mit en Kinotrick mi ut de Blamoge trecken. Dat Geld hebbt se mi förmlich opdrängt. Ünnerschreiben heff ick ober blott mit - Hans Bachhus, nich mit Oskar sin Nom.

MUDDER BACHHUS: Wirklich, Gottseidank.

HANS: Un vögüstern hett en Breefdräger mi in Snellldörp vo Oskar holln. De hett mi ock sösunföftig Mark opnödigt. He wull sick den Weg sporn. Worum schull ick den Mann, de so veel lopen mutt, den Gefalln nich dohn? Hier is dat Geld. (He gift MUDDER BACHHUS de Schins.) Min Herr Broder, de sanftmütige Edelminsch schwemmt woll all in Entrüstung über min Slechtigkeit, wat? Ober he freit sick to fröh. Ick heff mi blott en Spoß mokt.

MUDDER BACHHUS (freit sick): Un dat Geld, dat vun Mählmann kreegen hest, du schast doch wat kreegen hebben vo son Nähr- un Heilmittel - ?

HANS: Jo, ober vo min Ünnerschrift, vo min Nom: Hans Bachhus. Dortteinhunnert Mark heff ick dorvo kreegen.

MUDDER BACHHUS: Dat Geld wullt du doch ock wedder trüchgeben. Dat is doch ock man en Spoß? Nich?

HANS: Ne. Dat mutt ick mi erst überleggen. Dor mutt ick noch mol mit en Rechtsanwalt über verhandeln. Wenn de Dro-

gist so dumm ist --, je mehr Dumme, desto beeter könt de Kloken leben.

MUDDER BACHHUS: Jung, dat is doch wedder willen Krom. Dat snackst du wedder licht hen, wiel du en beeten wat drunken hest. Oder wullt du wirklich ernsthaft mit de Moral in Konflikt kom? -

HANS: Ne Mudder. (He sett sick möd op'n Stohl.) Du hest Recht. Blott dat Geld, dat Geld is mi so untreu west, wie ick de Wieber untreu wär.

MUDDER BACHHUS: Oskar is no Hamburg, um di verschütten to loten wegen Urkunnfälschung un Bedrug. Giff dat Geld den Drogisten wedder, denn fallt de Anklog ganz un gor in't Woter.

HANS: Anzeigen woll he mi, de Lump?! Schod, dat ick em nich dropen heff, ick harr em en ballert an sin Dötz, dat he de Erinnerung verleert.

MUDDER BACHHUS: Ji hebbt beide deselben Anlogen mit in de Weeg kregen, ober ock deselben Fehler. Un de Neid hett juch utenanner brocht. Neid is de Ursock vun den ganzen Konflikt. Jeder wull de Stärkste un Klökste sin. Jeder wull regiern un über den annern herrschen. Du, Hans, hest dat versöcht mit grote Pläne und dulle Projekte un bist dorbi vo de Hunn gohn. Oskar hett dat erreicht mit Kleenigkeiten, Stück op Stück, Steen um Steen. --

HANS: Ick mit min grote Linie, mit min genialen Ideen heff Pech hatt un he mit sin Püttjerkrom un Kleenigkeitskromeree hett Glück hat. So is dat.

MUDDER BACHHUS: Un nu is de Neid tum Haß worn. Oskar is de Stärkere, is de Sie-

ger un dorin kannst du di nich finn.
Wohin schall dat blott noch föhrn? Du
schusst hier doch nich herkom. Dat is
doch gegen unse schriftliche Afmokung.

HANS: Ji möt mi noch enmol Geld geben, dat
ick mi woanners wedder en Existenz
opboon kann.

MUDDER BACHHUS: Oskar will keen Penn mehr
rutrücken.

HANS: Denn möt ji juch nich wannern, wenn
ick de Dörteinhunnert Mark vun den
Drogisten Mählmann behohln doh.

MUDDER BACHHUS: Ne, dat dörf nich sin. Tum
tweeten Mol dörfst du solche Soken
nich moken. Dat erdreeg ick nich. God,
ick will di helpen. Wievill krukst du,
um wedder in de Schweiz vun vörn an-
tofangn?

HANS: Na, so dörteinhunnert langt erst.

MUDDER BACHHUS: Ick heff neegenteinhunnert
op de Sporkass, de will ick di geben.
Ober nur, wenn du mi det Geld givst,
dat du di op so merkwürdige Ort ver-
deent hest. Op de Stell ober.

HANS: Den Tusch mok ick gern, Mudder. Hier
is en Scheck über Dusend un hier sind
dreehundert Mark.

MUDDER BACHHUS: Gottseidank. So, dat schick
ick morgen den Drogisten wedder to.

HANS: De Kerl hett mehr Glück as Verstand.
De smitt sin Geld mit Gewalt weg un
dat kummt trüch no em as son Bumerang.
Dat is mi ni passiert.

MUDDER BACHHUS: Ick kom noch eben vo Sluß
no de Sporkass. Ick hol di Reisegeld.
Un wenn du mi ut de Schweiz ünnerlo-
gen schicken kannst, überwies ick di
dat Öbrige. Inverstohn?

HANS: Jo Mudder, gode Mudder, leebe Mudder.

(He küßt se.)

MUDDER BACHHUS: Ober do dörfst mi nich an Oskar verroden. Un denn mußt du forts afreisen, dormit du un Oskar nich doch noch op'ne anner prallt. Hand dorop. Ober ne, dat is allns nich dat Richtige. Töf, ick fohr mit di. Ick mut di in Gang bringen, sünst ward dat doch nix mit di. Ick mutt den Rest vun min Leben bi di verbringn. Wullt du dat?

HANS: Ick will, wat du wullt, Mudder.

MUDDER BACHHUS: Denn töv hier so lang, bit ick wedder trüch bin. Gode Stünn ward dat durn mit min ohlen Knochen. Lot di de Tid nich lang warn. (Se holt en Glas un ene Flasch.) Hier, dat hett Oskar immër prot vo leebe Besöker. (Se kichert und humpelt no rechts.) Schall ick di Licht moken? Ward all schummerig!

HANS: Danke. Geiht woll noch.

MUDDER BACHHUS: Hier is de Schalter, wenn du Licht bruckst. (Se geht af.)

7

HANS

HANS (geht umher un kiekt sick de Inrichtung an. Mit en Mol verfährt he sick): Dübel noch mol! Heff ick mi verfährt. Un dat vo min egen Spiegelbild. Ick dach, dat wär Oskar. Verdammtes Ebenbild, wat is eegentlich mit di los? (He stützt sick mit beide Hann an de Wand un snackt mit sin Spiegelbild): Dat is ne gediegene Sok mit uns. Ick glöv, ick kunn doch nich toslogen, wenn he so vo mi stunn. Ick harr dat Gefühl, ick hau mi sül'm en von Dötz.

Ober de Wohrheit, dat ick di de nich noch seggen kann, dat deiht mi leed. Du bist en Pedant, en Streber. Du hest keen Hatt un keen Gefühl. Du sünnst di tofreden in din Erfolge. Du stinkst all von Selbstgefälligkeit. Du bist rechthoberisch. Blott wat du denkst un mokst, is richtig. An mi host du immer wat söcht -- un funn --- un uttosetten hatt. Blott vo din egen Fehler, dorvo bist du blind. Poi, du Halygott. (He geiht trüch vun Speegel.) So, nu is mi lichter. (He schenkt sick en Glas Win in un denn geiht he non Schriewdisch un schnüffelt in de Papiern rum.) Käm blott ne gode Gelegenheit, mi an-em to rächen.

8

HANS, FRIEDA

FRIEDA (se kummt vun rechts): Herr Dokter, god, dat ick Se noch drop. Dat ganze Hus sök ick all no Ihn af. Ick mutt Ihn noch wat seggen, bevo Se no Hamburg fohrn. Jo, ick mutt Ihn direkt wat beichten. De Lüd hebbt hier doch son Gerüchte opbrocht öber Se --, vun en Duppelleben. Ick heff dat nich glövt, Herr Dokter, gewiß nich. Ober denn, as ick hör, Se harrn sick mit de hochnäsige Krögersch verlov' --- un -- un wiel ick de hier nu as Chefin kriegen schull ---, dorum heff ick vohen kündigt.

HANS (dreiht sick no ehr um): So?

FRIEDA: Nu hett mi ober eben Ehr Mudder alins opklärt. Ihr Twillingsbroder

levt in Hamborg un de hett dat allns
mokt un wegen de Ähnlichkeit sind Se
blott in Verdacht kom. Ick kunn Ihrn
Twillingsbroder direkt en Söten geben
vo Freid -- eh -- vo Freid, dat ick
nu hier blieben kann.

HANS: De Twillingsbroder ward bestimmt
nix gegen den Söten hebben. Na? un nu
wülln Se de Kündigung woll wedder
trüchnehm?

FRIEDA: Jo, dat doh ick hiermit.

HANS: Seggen Se mol. Is dor nich en beeten
Eifersucht bi in Spill west?

FRIEDA (lett den Kopp hangen un treckt de
Schullern): Ick - ick glöv.

HANS: Jä, ober Fräulein, wo Eifersucht is,
mutt jä ock leev sin?!

FRIEDA (dreiht sick um un mokt datselbe
Spill): Jo.

HANS (nimmt se bi de Schullern): Wie lang
sind Se all hier in Stellung?

FRIEDA: Twee Jahr doch.

HANS: Twee Jahr kann Mann un Wief nebenenan-
ner leben un sick nix dohn? (He schüt-
telt achter ehr Ruch den Kopp.) Wie is
dat blott möglich west? Deern, Gottsei-
dank bin ick ober de richtige Mann,
dat gau un gründlich notohohn. (He
dreiht se un un treckt se an sick.)

FRIEDA: Ick heff dor woll immer heemlich vun
dräunt -- vun uns beiden, ober ernst-
lich is dat erst ober mi kom, as ick
vun de Verlobung mit de Krögersch
hörn däh. Dor wuß ick erst, wie leev
ick di heff.

HANS (he kiekt op un ward gewohr, dat dat
all fast düster worn ist): Herrgott,
dat Schicksol speelt mit mi immer son

beten Theoter. Mi flöcht dor so manches to, wat mi nich gehört, un de Min-schen verlangt, man schall sick immer glieks toerecht finn. As wenn dat man so einfach wär.

FRIEDA: Meenst du dormit, ick bin to jung vo di? Ne! Ick kann keen Snösels lieben. Mi kann blott en riepen Mann imponiern. Wat dat Schicksol will, dat schall man respektiern. Un dat Schicksol will, dat wi beiden nu hier so stoht. Mudder ward sick gewiß frein.

HANS (duppelsinnig): Un oo de sick frein ward. Jä, denn will ick man togriepen, lütte Deern. (He küßt se.)

FRIEDA: Vo en knappe Stünn dach ick noch, nu is allns vobi. Un mit enmol kummt dat Glück. (Se geht mit em non Finster.) Kiek mol dor de Sterne. Dor heff ick mi as Kind all en vun utsöcht. Den Lütten dor twischen de beiden groten, kiek wat he goldig blinkt. Dat is min Schutzengel. Ünner den sin Obhut stoh ick. De bringt immer allns vo mi in de Reeg. Un wennt noch so schief steiht, min Stern schickt en lütten Tofall un allns ward richtig.

HANS: Dat kunn binoh so henkom. De en vun de beiden groten bin ick un de anner is min Twillingsbroder.

FRIEDA: Un ick stoh dor twischen un schall vermitteln. Oskar, verdreeg di wedder mit din Broder. Vertürnt juch nich noch mehr. Du bist gewissenhaft un gründlich, un he is lichtsinnig un driest. Utenanner reten sind ji blott half. Ober gemeensom sind ji en glückliche Mischung, dor ergänzt en den

annern, denn sind ji stark. So schall dat in uns hier bin sin, so schall dat in de Familie sin un ock in't ganze Volk schall dat sin. Gev din Broder noch mol de Hand, Oskar! Fangt noch mol vun vörn an. Verspreek mi dat.

HANS: Ickerspreek di allns, wat du wullt. Ober nu wüllt wi nich mehr an andere denken, blot noch an uns, du leebe, söte Deern. (Em packt dat un he packt ehr, bört se op sin Arms.)

FRIEDA (lacht un kriescht): Nich du. Lot dat no. Wenn Mudder kummt -

HANS: Mudder kummt nich. De is int Dörp gohn. Wi sind ganz alleen. (He drigt ehr no den Divan.)

FRIEDA: Lot mi los. Du - ick schree.

HANS: Schree man. Dat hört keener. De Dörn sind hier jä polstert.

FRIEDA (lacht mit em. Se liggt al op'n Divan): Ick roop min Schutzengel, min Stern.

HANS (liggt op de Knee vo ehr): Din Stern mutt sick ober beihn, sünst kummt he to spät. (Küßt ehr.)

FRIEDA: De is noch nie to spät kom. Ober wer weet. Villicht will he gornich kom, villicht kröpt he ünner de Wolken un will nix sehn. (Se sleiht beide Arms um sin Nacken.) Du -

HANS: Deern - lütte Engel - (He küßt weder.)

(Nebenan pultert dat mit enmol. En Stohl oder sowat is umsmeeten worn. De BEIDEN springt op.)

HANS. FRIEDA. HEINZ TRIEMER

TRIERER (de Koopmann ut den ersten Stremel kummt mit en afblendt Taschenlamp un slieckt non Schriewdisch. Un dor makt he sick ober de Schuvloten her).

HANS (he geiht op Tönspitzen non Lichtschalter un makt Licht).

FRIEDA (schreiet op un loopt rut).

TRIERER (bi sin Inbruch überrascht, fohrt rum un stiert HANS entgeistert an):
Wat is dat? Dräum ick? (He ward immer verbaster.) En Dr. Bachhus grad eben in Tog no Hamborg und en Dr. Bachhus hier? Kannst du hexen? Oder bin ick besopen un heff Halluzinatschon?

HANS: Dat geiht ganz natürlich to. Dr. Bachhus besteiht ut twee Naturn. De Gode is no Hamborg fohrt un de Slechte steiht hier. Ick bin de Slechte -- (Will op en dohl) de Dübel --

TRIERER: Himmel un Höll! (He neiht ut.)

HANS (lacht): So! Nu ward ober Tid, dat ick verduften doh hier. (He smitt an Schriewdisch en poer Wöör op't Papier.)

FRIEDA (se kummt mit twee Nohbers wedder trüch): Wo is de Inbreeker? Is he all wedder weg?

HANS: Dat wär keen Inbreeker, Deern. Dat wär de Tofall, de lütte gollene Stern, de wär dat. (Giv' ehr den Breef.) Hier düssen Breef givs' min Mudder, nich? Ick fohr nu no Hamborg. (Langt ehr de Hand hen.) Wat du mi vohen seggt hest, dat stimmt woll. Ick will mi in Tokunft en beeten mehr dor no richten. (He geiht af no links.)

FRIEDA (kiekt em mit en glücklich Gesicht
no. De Nohbers stoht dorbi mit dösige
Snutenwarks).

V o h a n g

V e e r t e S t r e m e l

He speelt am annern Morgen un hett desülbige Dekoration

1

FRIEDA. MUDDER BACHHUS

FRIEDA (se arbeit am Schriewdisch):

MUDDER BACHHUS (kummt van rechts ringehumpelt): Frieda, hebben Se dor wichtige Arbeiten to erledigen?

FRIEDA: Ach, so furchbor wichtig is dat nich.

MUDDER BACHHUS (se sett sick möd op en Stohl): Denn wull ick Se beeden, mi en beeten bit Packen to helpen. Mi ward sonne Arbeit all bannig swor.

FRIEDA: Gern, Mudder Bachhus. Wülln Se verreisen?

MUDDER BACHHUS: Jo, ick mutt mol verreisen.

FRIEDA (geiht no ehr hen): God, dat Se mi dat seggen. Denn mutt ick Ihn voher noch ganz wat Wichtiges anvertron. - Blott --- dat is nich so licht hentsnacken. Dat is wat Feierliches. Wat, dat vot ganze Leben gellt. (Se sett sick in de Kneen un leggt ehre Hann in MUDDER BACHHUS Schot.) Oskar un ick, wi hebbt uns gestern verlov't.

MUDDER BACHHUS: Un dat seggen Se mi so batz in't Gesicht? So ohne Vobereitung? Dor mutt man sick jä direkt verfahrn.

FRIEDA: So batz un ohne Vobereitung is dat

jä ock kom. Mudder, sind Se ock damit inverstohn, dat en einfaches Arbeiterkind hier nu Fro Dokter ward?

MUDDER BACHHUS (strickt ehr öber't Hoor):
Se hebben fertig kreegen, düssen ohlen, verdrögten Junggeselln to bekehrn, denn warn Se ock fertig kriegen, em glücklich to moken.

FRIEDA: Ick heff em all lang leev.

MUDDER BACHHUS: Nu bin ick ene grote Sorg los, lütte Frieda. Ick harr Angst, he wull mol später ohne Kind un Kegel sin Leben besluten. Dat is nich dat Richtige von Mann. - Dat kummt ock grode to rechten Tid. Nu weet ick em versorgt un in gode Hann. Nu kann ick mit Ruhe afreisen.

FRIEDA: Schall de Reis so lang durn?

MUDDER BACHHUS: Sehr lang, Frieda.

FRIEDA: Wiet weg?

MUDDER BACHHUS: Wiet weg. Wohrschienlich kom ick gornich wedder. No Hamborg un denn no de Schweiz tosom mit min Söhn Hans.

FRIEDA: Mudder Bachhus! Op Ehr ohln Dog noch! Ward dat nich to veel?

MUDDER BACHHUS: Op min ohln Dog noch.

FRIEDA: Dat sind doch Strapazen, de son hohes Oller nich mehr tokomt. Un Oskar sin Broder, den kann man nich überwachen un ock nich leiten. Soveel ick öber em hört heff, is dat en von den Slag, de nich to regiern is.

MUDDER BACHHUS: Oskar is no Hamborg un zeigt sin egen Broder an. Dat harr nich nödig dohn. Ick heff allns ohne Polizei regelt. Unnütz hett he nu Larm un Schann öber sin Familie bröcht. Dor

kom ick nich över weg.

FRIEDA: Oskar kummt nu bi mi ünnern Pantüfel. Ick sorg dorvo, dat he dat weder god makt. Blied bi uns, Mudder.

MUDDER BACHHUS: Sin Kinner glücklich to weeten, dat is de Krönung von't Leben. Un dorum bin ick bedrogen worn vun de beiden Strömer. Wenn du mol sülm Kinner hest, denn warst du mi beeter verstohn.

FRIEDA: Mudder, du wullt ja denselben Fehler maken, den du Oskar übelnimmst: Strofen.

MUDDER BACHHUS: Dat is keen Stroof vo em, wenn ick hier weggoh.

FRIEDA: Dat schall dat ober ene sin. Mudder, wi möt uns sülm överwinn kön. Jede Minsch hett son Twillingspoor in sin Hatten. En Lieblingskind un en Stiefkind: uns Egoismus un uns Geweeten nämlich. Den Liebling verpöppelt un verwöhnt wi, ober dat Stiefkind behandelt wi streng un ungerecht. Wenn ober Egoismus un Geweeten sick mol in de Hoor hebbt, denn süllt wi jem um Gotteswilln nich störn. Un so is dat ock mit Oskar un Hans. De möt sülm sehn, wie se mit sick klar komt.

MUDDER BACHHUS: Dat sind gode Gedanken, Frieda, ober doch man blott Gedanken.

FRIEDA: Also du blivst hier, Mudder, bi uns, nich?

MUDDER BACHHUS: Dat mutt ick mi noch genau überleggen.

FRIEDA: Is good, un ick help dorbi. Un nu will ick de Spreckstünn vorbereiten. Oskar ward woll mit den neegen Uhr söben Tog ut Hamborg trückkom, sünst harr he sicher en Telegramm schickt.

MUDDER BACHHUS: Wenn he dat man nich über sin Rachegeleüste vergeeten hett.

FRIEDA: Un du kiekst nu wedder im Hus no'n Rechten, jo?

MUDDER BACHHUS: Wenn Hans de Egoismus is in din Glisknis un Oskar dat Geweeten, denn bist du dat Gefühl, dat Gemöt. Ober mit Gemöt, Egoismus un Geweeten kummt de Minsch noch nich ut. De Erföhrung fehlt noch un de bin ick. Un dat kannst di mol vo't ganze Leben marken: de Erföhrung, de hannelt nich no'n fasten Plon, de hannelt immer so, wie de ogenblickliche Log dat verlangt. Und dorum weet ick noch nich, ob ick hier bliev oder ob ick mit Hans goh.

FRIEDA (se givt MUDDER BACHHUS en Söten op de Stirn un geiht af no rechts): Will ick mi marken, Mudder.

2

MUDDER BACHHUS. OSKAR

MUDDER BACHHUS: De Deern is nich dumm, de is klöker as ick, bloot man mut ehr dat nich marken loten.

OSKAR (he kummt vun links. He sett sin Handkoffer in de Eck, treckt sin swatten Mantel ut, sett sin stiefen Hot af): Morgen, Mudder. De Vogel wär leider nich in sin Nest, wär utflögen. Ick heff half Hamborg afsöcht. Weet de Dübel, wo he sick rundreeben hett.

MUDDER BACHHUS: De Vogel is hier west, hier bi mi.

OSKAR: Wat? Denn kann ick jä lang lurn op sin Bod. Hier?! Junge, de Reis harr ick mi sporn kunnt.

MUDDER BACHHUS: Dat harrst du. Din Anklog ward ock nix wieder bring'n as Dreck op uns ehrlichen Nom. Hans kriegst du nich in't Gefängnis. He hett sick blott en Spoß mokt hatt. Mählmann sin Geld hett he wedder aflebert, ok de sösunföftig Mark vun den Breefdräger. Dat heff ick boben in min Komod.

OSKAR: So? Dat hett he dohn?

MUDDER BACHHUS: Ick heff di jä glieks seggt, he is nich mehr so lichtsinnig as du glöbst. De Schann mit de Anzeig harrst du uns sporn kunnt.

OSKAR: Ick heff keen Anzeig mokt. Wie ick dorvo stunn, kunn ick dat nich.

MUDDER BACHHUS: Du hest din Broder nich anzeigt? Dat is good. Dat freit mi, freit mi ganz bannig ---- wiel de Sock noch nich riep wär. Ick dank di. Töv, denn will ick di ock en Freid moken. Schast hüt din Leibgericht hebben, Klopps. Sünst harst annere Klopps kreegen.
(Se droht em un humpelt gau af no rechts.)

3

OSKAR

OSKAR (he treckt sin Jack ut un wascht sick Hann un Gesicht. Bin Aferöben geiht he von Spiegel): Junge, Junge, harr ick di erwischt in Hamborg. Ick harr di en in din Visage geben. Du Prahlhans. Du Fuhljack. Du harrst en verdeent hatt. Din Nees harr ick di platt haut, dat man uns in Tokunft ünnerscheeden kunn. Meenst wull, wenn du min Leistungen schlecht mockst, denn kümmt no boben.

Wenn twee in de Wett loopt, smit man
jä den Sieger ock nich en Knüppel mang
de Been. Man strengt sick an, un Kon-
kurrenz mutt sin, du Dussel. Ohne Ne-
benmann keene Höchstleistung. De Möh,
de du vo din Spekuliern un Intrigiern
opwendst, de verbruk vo ehrliche Ar-
beid, denn bist bald wat in de Welt.
Du Neidhammel, Schietbüddel, Klock-
schieter, Slechtmoker.

4

OSKAR, FRIEDA

FRIEDA: Nanu, ward hier mit sick sül'm snackt?
Dat is recht. Deiht god, wenn man sick
af un an mol de Wöhrheit seggt.

OSKAR (perplex): Wat? Ick mi? Ick bruk mi
de Wöhrheit nich to seggen. Ick doh
nix Unrechtes.

FRIEDA: Wer sowat seggt, de lügt sick sül'm
an. Goden Morgen ock. (Se gift em de
Hand un kiekt em verleevt an.)

OSKAR (nimmt verwunnert ehre Hand): Gonn
Morgen.

FRIEDA: Ist dat allns?

OSKAR: Wieso? Schall ick en Kneefall moken?

FRIEDA: Ach -- Arger hat in Hamborg? Keen
Goden, wat? Arger mutt ock sin. Noher
smeckt de Freid umso beeter. Arger is
wie Regen un de is fruchbor.

OSKAR: Wat schüllt de philosophischen
Belehrungen hüt mogen? En Mann in min
Oller kennt mehr vun Leben as son lütt
Kiekindewelt. (Nimmt sin Jack.)

FRIEDA (schüttelt den Kopp): De kennt ock
nich mehr davon. He kiekt dat Leben
blott anners an. - Nich immer düsse

ohle dunkle Jack und den dusseligen Eckenkrogen. Ick heff all dat helle Jakett trech leggt un moderne Wäsche.
OSKAR: De Sündagsjack? De dreeg ick nich, de steiht mi nich. De heff ick mi mol ansnacken loten.

FRIEDA (hett vun nebenan Jackett un Wäsche holt): Blott mol überprobiern, ick will endlich mol sehn, wie dat utsüht. (Se bindt em en ungeleggtten Krogen un ne bunte Kravatt um): Herrgott noch mol, wie kann en Dokter blott immer so rumlopen as son Heilsarmeesuldot?

OSKAR: Heilsarmeesuldot? Frieda, wat is los hüt morgen? Überhaupt, de Spreekstünn schall anfang. Wi hebbt keen Tid vo son Kinnerkrom.

FRIEDA: Dor komt jä keen Patienten mehr, de ward jä all bang vo dat Preestern. Dat wüllt wi nu ock mol anners moken. Vun hüt an heet dat nich mehr: (Kopiert sin Ton): "Kein Wunder, daß Sie bei Ihrer verkehrten Lebensweise erkrankt sind. Leben Se mol naturgemäß, denn warn Se wedder gesund! Loten Se dat Supen mol. Un Se dat unmäßige Smöken. Un du muß mehr arbein un weniger Swinfleesch freeten. En Middel wüllt ji? Gift? Givt keen Gift. Givt keen Middel. Natur is Middel!" -- Ne, so snackt Dr. Bachhus in Tokunft nich mehr. "Se hebben Wehdog?" ward he nu seggen. "Denn will ick Ihn mol en schönes Middel verschrieben. Aber Se dörft düt un dat dorbi nich eten un drinken un Se möten düt un dat dorbi dohn, sünst help dat Middel nich!" -- Süh, denn mockt de Lüd dat, wat Dr. Bachhus will.

Diät un Natur, dat is jem to einfach,
dor glövt se nich an. Man mutt jem dat
kompliziern. Man mutt jem de Naturge-
setze mit en Schuß Zivilisatschion ser-
viern, so op en Stück Zucker.

OSKAR (he is mit sin Wäsche fertig un hett
sich de Jack antrocken): Ne, ne, ne!
Wie seh ick komisch ut in de Jack.
Binoh, wie min Broder Hans.

FRIEDA: Wat Hans to veel mokt, dat mokt
Oskar to wenig. Düt Jacket ober is de
gollene Mittelweg. (Zuppt an em herüm.)
Fein süht dat ut.

OSKAR: Frieda, ick bin doch keen lüttes
Göhr. Wat is dat vun ne Respektlosig-
keit hüt?!

FRIEDA: Wat is dat vun Lun hüt, wenn man
heiroden will?

OSKAR: Heiroden? Wer will heiroden? Ick?
Wen schall ick denn nu all wedder heiro-
den?

FRIEDA: Na mi! Wen stünst? Oder meenst du, du
kannst mit mi blott poussiern?

OSKAR: Ick harr poussiert? Wann denn?

FRIEDA: Na gestern.

OSKAR: Dat kann man doch noch keen poussiern
nenn, dat beeten Privatünnerhollung.

FRIEDA: Wat hier gestern achter düsse Polster-
dörn vo sick güng, dat wär keen Pous-
siern? Denn mug ick mol beleeben, wenn
poussiert ward. (Lacht)

OSKAR: Dat köht wi jä. Ick heff bestimmt
nix dorgegen. Wennt so gemeent is. Ick
heff an sowat nich to denken wogt: ick
in min Johrn und denn so'n junge
Deern.

FRIEDA: Na, nu überdrief man nich. (Se foot
em um.) Denn sind wi jä wull nu wirk-
lich un endgültig verlov't, nich?

- 2 -

OSKAR: Ober gern -- O -- wat fallt mi dor
mit enmol vun grotes Glück in den
Schoot -- dat heff ick jä gornich ver-
deent. (He küßt ehr.)

FRIEDA: Wat is denn dat von Söten? Gestern
hest du ober ganz anners küßt?

OSKAR: O, ick kann ock anners. (Küßt) Ober
wieso gestern? Ick heff gestern doch
gornich küßt.

FRIEDA: Segg mol, hest du din Gedanken in
Hamborg loten? Hier op düsse Stell
hebbt wi uns doch knutscht, dat dat
man so knall'n däh.

OSKAR: Ach, dat hett di drömt hüt nacht -

FRIEDA: Mann, du warst mi bilütten unheem-
lich. Schön Drom. Du hest mi op din
Arms nohm un no dat Divan bröcht un --
denn hebbt wi --

OSKAR (begript): Ophörn! Nich wieder snak-
ken -- ick kann dat nich erdrägen.

(He holt sick de Ohr to un toft rum.)

Ick begriep allns -- ick weet allns.

Min Broder Hans is gestern hier west --

min Mudder hett mi dat eben vertellt.

Min Broder hett di küßt un op de Arms

nohm un op dat Divan -- O - min Bro-
der is dat west.

FRIEDA (fallt op'n Stohl): Nu heff ick twee
Bachhüsse an Hals un en wull ick doch
blott hebben.

OSKAR: O de Lump, de Satan! De nimmt mi
allns weg. Wat ick nich wog heff, an-
toröern -- twee Johr nich, dat hett he
in twee Minuten -- (He packt ehr.)

Vertell, wat is wieder passiert, ick
will dat weeten - allns - (schüttelt
ehr) vertell -

FRIEDA (verknippt sick dat Lachen): Dat is

so schrecklich, dat ick noch zittern
doh, wenn ick daran denk.

OSKAR (stöhnt op un smitt sick in en Stohl):
Ut - alns ut. Vobi!

FRIEDA: Dat ward wull noch en Nospill heb-
ben op de Polizei. Dat könt wi uns
nich gefalln loten.

OSKAR (fohrt sick in de Hoor): In en un
deselbe Minut de höchste Seligkeit
un de deepste Schann. Min eegen Broder!
(Toft los): Un du blivst dor so ganz
ruhig bi? Iskolt?

FRIEDA: Mi is gestern to warm worn.

OSKAR: Na ja, is jä deselbe Kerl. Is keen
Ünnerscheed. Op du den umarmst oder
mi --

FRIEDA: Jo blivt jä in de Familie.

OSKAR: Du kennst mi ober doch ganz genau,
di harr doch wat opfalln mußt -

FRIEDA: Wår jä all ganz düster.

OSKAR: Himmeldunnerwedder! Worum mutt dat
blott Twillinge geben op de Welt.
(He schütt wedder op ehr los.) He
mutt di nu heiroden, min Broder, dor-
fo sorg ick.

FRIEDA: Worum? Wiel he irrtümlicherwies
en Kuß kreegen hett?

OSKAR: En Kuß? Un dat anner, wat noch en
Nospill hebben schall op de Polizei?

FRIEDA: Ach dormit meen ick doch den Inbree-
ker.

OSKAR: Inbreeker?

FRIEDA: Jo, grad as din Broder noch mehr
knutschen wull, dor is en Inbreeker
dorch en openes Finster steegen un
dor kām natürlich Larm un Nobers in't
Hus.

OSKAR: Frieda! Und dat vertellst du nich
glieks, - letst mi solange zappeln.

Gottseidank. O, ick bin ganz kaputt.
(He sett sick.) Wat dat vo nette Inbree-
kers givt. Mitünner hebbt Inbreekers
doch ock ehr Godes.

FRIEDA: Twillingsbröder ober ock. Wenn Hans
nich wär, harrn wi beide uns im Leben
nich funn.

OSKAR: Dor hest du eigentlich recht. Ick
vergev em den Kuß. Wärn doch hoffent-
lich nich mehr?

FRIEDA: Ick glöv nich. Telln deiht man jä
in son Moment nich. Ober kräftig wärn
se.

OSKAR: Kann ick noch veel beeter. (Kußt)
Leebe Herrgott, wenn ick den Inbree-
ker hier harr, de kreeg ock en. (Bi't
Küssen überhört se dat kloppt ward.)

5

FRIEDA. OSKAR. TRIEMER

TRIEMER (he stickt den Kopp dorch de Dör,
fohrt ober gau trüch un klappt de Dör
wedder to).

OSKAR: Wat is dat? (He geiht hen un makt de
Dör op un lett TRIEMER rin): Triemer?

TRIEMER: Ick harr ankloppt, -- ober du wärest
beschäftigt. Ick heff eben hört, dat
du en Twillingsbroder hest, un wiel
ik di nüllich mit de Photographie be-
lästigt heff ...

FRIEDA: De Inbreeker. Se sind jä gemütlich.
Se kom hier wedder her?

OSKAR: Wat? Triemer! Du bist dat west?

TRIEMER: Jo. Ick will mi jetzt entschulli-
gen. Ick harr nämlich wedder ornlich
wat drunken un denn nehm ick allns so

licht -- un -- un -- inbreeken wull
ick jä ock gornich.

OSKAR: Du wust di mol no min Befinn erkun-
nigen?!

TRIERER: Ick wull mi sülm krank schrieben.
Ick wull mi sülm die Stempel op en
Attest maken.

OSKAR: Dat is en so slimm as dat annere.

TRIERER: Ick kom nu, um di vun Hatten to
beeden, mi nich antozeigen. Ick will
mi nu bestimmt beestern, aber mok mi
blott keen Unannehmlichkeiten.

OSKAR: Kumm her, Mann. Vo de gode Afsicht
krigst en Söten. Ick heff dat eben min
Herrgott versprochen. (Küßt em op de
Stirn un speit ut.) Poi! Also schön,
ick zeig di nich an, aber ünner en
Bedingung nich. Ick krieg dat Recht,
di ünner min Kontrolle to nehm.

TRIERER: Geiht in Ornung, Dokter.

OSKAR: Denn goh man mol mit Erßulein Frieda
-- eh -- mit min Brut un lot di mol
weegen, meeten unsowieder. Ick will
di mol gründlich in de Behandlung
nehm, du bist en Psychopat.

FRIEDA: Wullt du nich fröstücken?

OSKAR: Ick bin all satt vun din Söten.
(To TRIERER, de ganz ängstlich mit
FRIEDA no rechts afgeiht.) Jä, wer
Stempel klaun will, muß leiden.

6

OSKAR. DORA

DORA (se kummt dorch de Dör rechts, de
TRIERER open loten hett): Hans. End-
lich! Min Hans. (Se flücht OSKAR an

den Hals.)

OSKAR: O Gott!

DORA: Ick weet allns. Breefdräger Wittig hett dat populär makt, dat de Dokter wirklich un warraftig en Twillingsbroder hett.

OSKAR: Na, sehn Se! Un mi wulln Se dat nich glöben.

DORA: Wie kunn wi dat glöben bi de Ähnlichkeit? Wi müssen doch annehm, du wärst de Dokter.

OSKAR: Wat von Kuddelmuddel. Ick kom dor all twischen dorch. Se hebben annohm, Hans wär Oskar. Un Frieda hett annohm, Oskar wär Hans. Richtig, nu bin ick im Film. Man wieder.

DORA: Hans, wie bin ick glücklich, dat dat Schicksol dat so inricht hett. Dat Schicksol hett an mi hannelt wie ne gode Krögersch. Ne gode Krögersch präsentiert ock erst den middelmäßigen Win un denn den besten. Erst is mi de Dokter präsentiert, dormit ick in Gessmack kom un denn heff ick mi in Hamburg in di, Hans, richtig verknallt.

OSKAR: Dat freit mi -

DORA: Ick wär to dumm. Heff glövt, de langwielige Dokter föhr en Duppelleben. Sowat givt dat gornich. Wenn en erst so weltfremd is, wie de, denn kann he gornich ut sin Hut rut.

OSKAR: Dat is schön, dat Se so nett vun mi denken. Ick bin nämlich nich Hans. Ick bin Dr. Oskar Bacchus.

DORA: Du wullt mi wull bang moken, wat. Ick heff doch grad eben hört, dat du gestern obend in uns Döörp ankom bist.

OSKAR: Dat is leider wedder ne Verwesslung.

Min Broder is gestern obend ock all
wedder afreist.

DORA: Hans! Ick verstoh. Du genierst di,
wiel du keen Dokter bist un keen Geld
hest. Mocht nix. Ick heff genug. Weest
wat, ick verköp hier und denn mocht wi
in Berlin en grotes Ding op, de gröt-
ste Bar. Un denn glieks mit alln Chi-
kanen un Finessen. Wi mocht de Minschen
gesund mit Danzen un Geneeten, wat?!
Hans? - Wat is denn? Bist du eifer-
süchtig, wiel ick dem Dokter heiro-
den wull? - Mi wär doch blott an sin
Titel gelegen, Fro Dokter.

OSKAR: Ick bin de Arzt, tum Donnerwetter
un nich de Privotmann.

DORA: Dat bist du nich. Dr. Bachhus is
nich so fesch antrocken. Ober nu sieh'
ock vernünftig, Hans. Ick nehm di
dat doch nich öbel, dat du di vo Dr.
Bachhus utgeben hest. Kumm, gev mi en
Söten.

7

OSKAR. DORA. FRIEDA. MUDDER
BACHHUS

FRIEDA (kummt mit MUDDER BACHHUS vun rechts):
Oskar.

DORA (nimmt em bi de Hand): Dat is nich
Oskar. Dat is min Hans.

FRIEDA (nimmt em bi de annere Hand): Dat
is min Oskar. Den heff ick mi eben
erst so nett trecht mocht.

MUDDER BACHHUS: Dat is Oskar. Mi kön Se glö-
ben, ick mutt dat jä weeten. Ick bin
de Mudder. Hans is gestern wedder no

Hamborg afreist. Hier is sin Adress.

DORA: Is dat ock wirklich wohr?

OSKAR: Bei meinem hippokratischem Eid!

(Bört de Hand hoch.)

DORA: Bi Ihrn hippopo - ? (Sett sick vo Schreck.) Na, denn man nix vo ungod, Herr Doktor! Ick heff dat nich so meent. Ick dach, Se wärn Hans un ick wull em en beeten schmeicheln.

MUDDER BACHHUS: Se möten sick beiln. He will no de Schweiz.

DORA: Den fohr ick no, bit ant End vun de Welt. (Se sust af no links.)

Tschüss Swiegermudder, tschüss Swager, tschüss Swägerin!

8

OSKAR. FRIEDA. MUDDER BACHHUS

MUDDER BACHHUS: Na, denn kriegt Hans jä nu ock ne Fro. Denn is jä allns in Ordnung. Denn will ick man wedder utpacken un hier blieben. (Se humpelt af no rechts.)

FRIEDA (strickt ehr gau de Backen): Fein, Mudder.

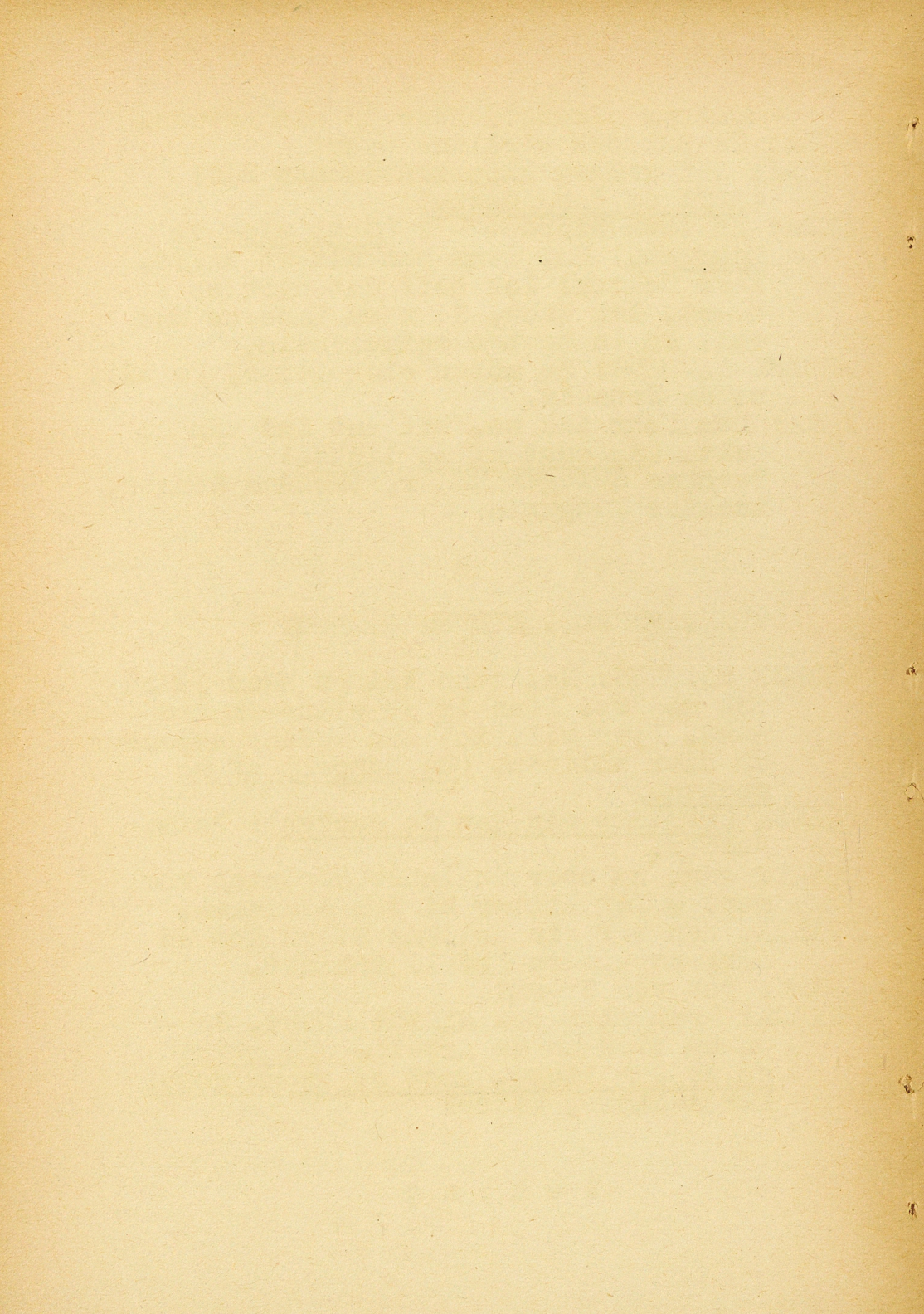
OSKAR: Wenn nu ober de Inbreeker nich kom wär? - Ick zitter bi den Gedanken.

FRIEDA: Den wär min gollene Stern kom un harr en annern Tofall schickt.

OSKAR: Wat vun Stern?

FRIEDA: Denn wies ick di hüt nacht. So - un nu ober an de Arbeit. (Se geht no de Dör links, makt se op un ropt: Der nächste, bitte!)

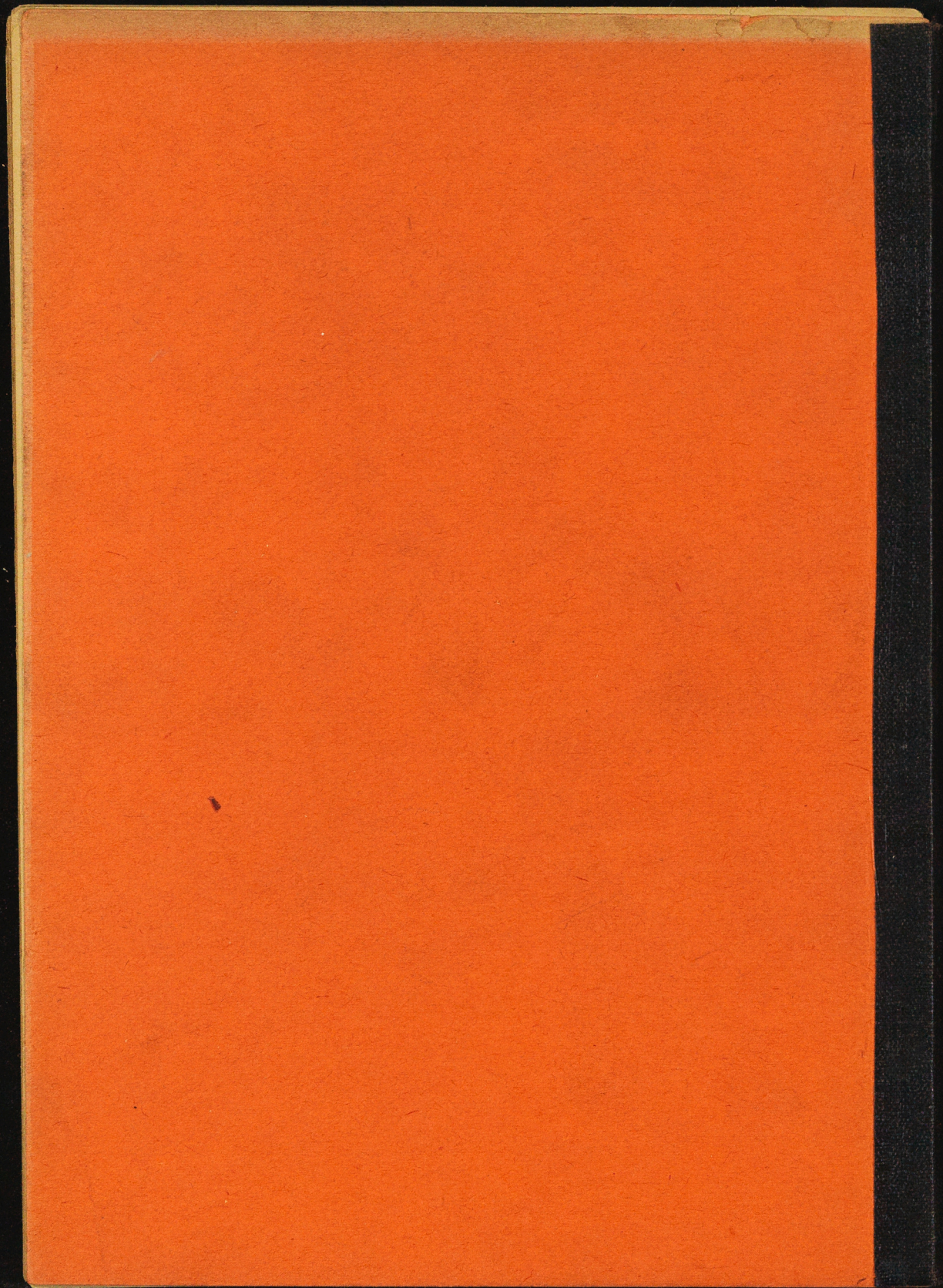
V o h a n g



Deutsche Nationalbibliothek
Leipzig



L-1941-51259662X



digitalisiert durch

DEUTSCHE
NATIONAL
BIBLIOTHEK

